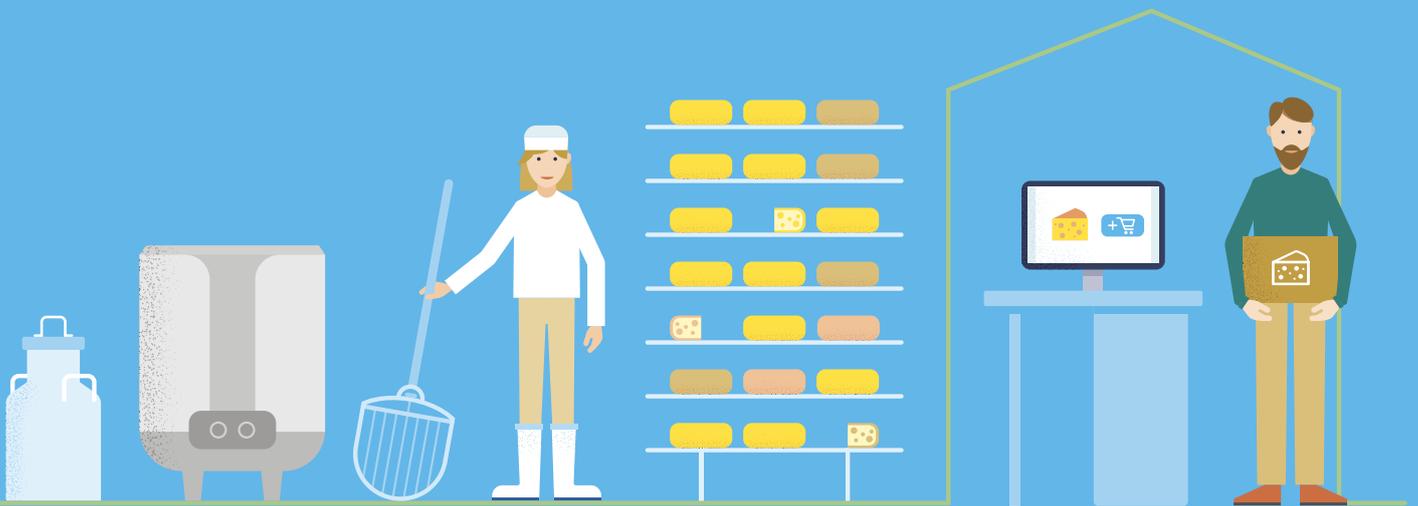


BRANCHEN REPORT 2021

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft



BÖLW

2021:
Es geht

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
endlich 2021. Wie geht es Ihnen? Können Sie mich gut hören? 2020 hat uns verändert. Corona hat die Welt verändert. Gesundheit rückte durch die Pandemie so stark wie lange nicht in unser aller Bewusstsein. Wir blicken 2021 anders auf Dinge als 2020; auch auf die, die sich gar nicht verändert haben.

Das Corona-Jahr hat gezeigt, was wichtig ist – und dass Populisten keine Antworten haben. Es hat gezeigt, dass Politik handeln kann, wenn sie nur will. Das muss sie jetzt unter Beweis stellen. Denn neben Corona stauen sich weitere Jahrhundertherausforderungen wie Klima- oder Artenkrise, die gerade im Spannungsfeld zwischen Ernährung, Lebensmittelherstellung, Landwirtschaft und Nachhaltigkeit nicht klarer vor uns liegen könnten. 2020 hat gezeigt, dass immer mehr Menschen verstehen, dass Umweltgesundheit etwas damit zu tun hat, wie gut es uns allen geht. Und dass Öko bei den Menschen zurecht für Umweltgesundheit steht. Werfen Sie einen Blick in die Texte zum Thema Bio-Umsatz (Kapitel 7) und zu den Perspektiven (Kapitel 11) des Branchenreports – beide zeigen, dass die Abstimmung mit dem Warenkorb im Jahr 2020 der Ernährungswende Schwung gab. Und weil auch entscheidend ist, was zwischen Acker und Regal passiert, um Brot aus Korn, Käse aus Milch oder Schokolade aus Kakao zu machen – ganz zu schweigen von den vielen Arbeitsplätzen, die die Bio-Verarbeitung in Dörfer und Städte bringt – finden Sie erstmals ein Kapitel zur Bio-Verarbeitung (Kapitel 5) im Heft.

Die Transformation braucht uns alle. Und sie braucht die Kooperation aller, die bereits am Umbau arbeiten oder sich neu engagieren – im Kapitel „Im Fokus“ denken wir darüber nach, wie notwendig die Zusammenarbeit zwischen

Artenretter, Tierschützenden, Fridays for Future-Schülerin, Öko-Müller oder Bio-Züchterin ist.

Wie stark gegenseitige Unterstützung hilft, sehen wir schon daran, dass viele Bäuerinnen und Bauern, die auf Öko-Landbau umstellen, auf die Kooperation mit Bio-Verbänden setzen (Kapitel 1). Und sie profitieren von deren Know-how und guten Erzeugerpreisen, wie Kapitel 3 zeigt.

2021 können wichtige Weichen gestellt werden, im Bund und in sechs Ländern wählen die Bürgerinnen und Bürger neue Volksvertretende in die Parlamente. Die Wissenschaft mahnt geschlossen, dass viel stärker als bisher Richtung Umbau gesteuert werden muss – falls die politisch Verantwortlichen tatsächlich Schäden von Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit und nicht zuletzt vom sozialen Zusammenhalt abwenden wollen.

Nicht nur im Superwahljahr heißt es deshalb für Politikerinnen und Politiker aller Couleur, die Transformation nachhaltig, vorausschauend und entschieden anzupacken. Wir wissen ja jetzt, dass vieles geht in Berlin, Brüssel oder in den Ländern, wenn man nur will. Was gebraucht wird, ist nicht weniger als ein neuer Rahmen für eine enkeltaugliche Agrar- und Ernährungspolitik für Bauernhöfe, Lebensmittelherstellerinnen, Handel und Bürger.

Eine spannende Lektüre wünscht,



Peter Röhrig
BÖLW-Geschäftsführer

Inhalt

Editorial Seite 1

Inhalt Seite 2

Im Fokus: Transformation und Zusammenarbeit Seite 4

Auf einen Blick: Öko-Kennzahlen 2021 Seite 8

01 Öko-Fläche und Zahl der Bio-Betriebe Seite 10

02 Produktionsstruktur des Öko-Landbaus Seite 14

03 Verkaufserlöse der ökologischen Landwirtschaft Seite 16

04 Entwicklung der Öko-Erzeugerpreise Seite 18

05 Entwicklung der Bio-Lebensmittelherstellung Seite 20

06 Situation im Naturkosthandel Seite 22

07 Umsatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln Seite 24

**08 Wo Bio boomt: Bio-Gemüse und -Fleisch
beliebter denn je** Seite 28

09 Bio-Handelsumsätze in Europa und den USA Seite 30

10 Wirtschaftlichkeit des Öko-Landbaus Seite 32

11 Perspektiven: Corona Spezial Seite 34

Die Ökologische Lebensmittelwirtschaft Seite 38

Impressum Seite 42

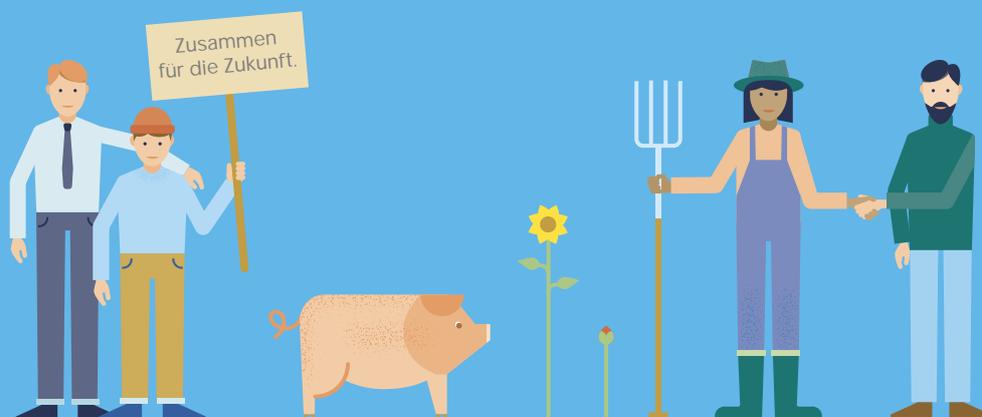
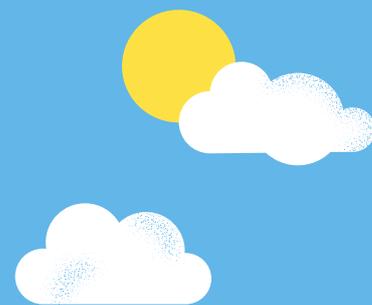
IM FOKUS

Transformation und Zusammenarbeit

Immer mehr Menschen nehmen Zukunftsfragen fest in den Blick. Ob Fridays for Future, Naturschützerinnen, Volksbegehren für Artenvielfalt, Tierrechtler, Think tanks oder Unternehmerinnen, die auf Nachhaltigkeit setzen: Mit Rückenwind aus der Wissenschaft gestalten sie bereits die Transformation, die wir für eine gesunde Umwelt und Menschen, Wirtschaft und Gesellschaft brauchen. Für mehr Schlagkraft kommt es jetzt darauf an, Kräfte weiter zu bündeln.



UMBAUEN. GEMEINSAM. WIRKSAM.



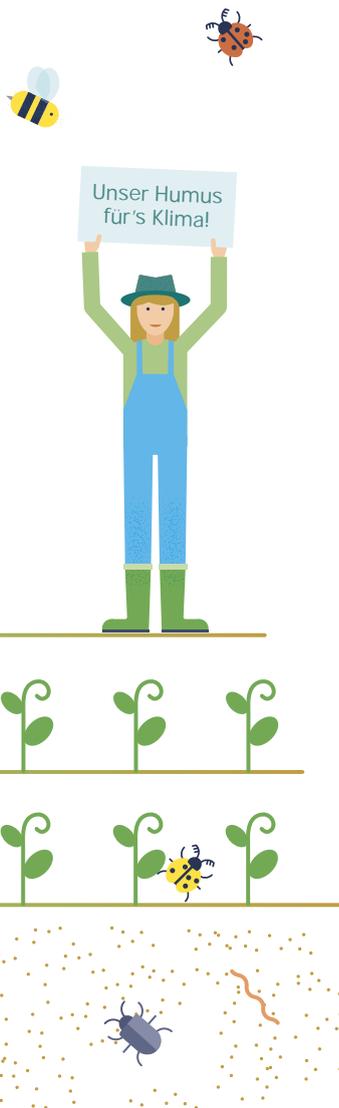
Transformation gelingt nur gemeinsam

Große Krisen wie Klimakatastrophen, Arten- und Höfesterben oder Pandemien bewältigen wir nur gemeinsam, anders geht es nicht. Deswegen heißt das Zauberwort für alle, die etwas bewegen möchten: Zusammenarbeit. Damit Zusammenarbeit gelingt, braucht es einen scharfen Blick dafür, was Krisen wirklich verursacht. Es braucht systemische Lösungen für die komplexen Krisenursachen. Und es braucht Verständnis für die Perspektiven der anderen – und Kompromisse, die manchmal nicht einfach zu finden sind.

Welche Schlagkraft ein starkes Bündnis innerhalb kurzer Zeit entwickeln kann, zeigt Fridays for Future, wo sich Menschen aus unterschiedlichen Gründen gemeinsam für Klimaschutz engagieren – ohne dabei ihre Identität aufzugeben. „Worin wir unsere Zukunft seh’n? Erneuerbare Energien!“, schallt es freitags immer wieder von Rostock bis München. Einen solchen Konsens brauchen wir auch für die Zukunft unseres Essens und die Art und Weise, wie es



ÖKO WAR SCHON IMMER EIN GEMEINSCHAFTS- WERK



produziert wird. Und auch wenn Bio sich immer weiter entwickeln wird und muss, ist jetzt bereits klar: Nur, wenn alle *mindestens* Bio machen können, werden wir auf diesem Planeten auch in Zukunft noch Landwirtschaft betreiben und gute Lebensmittel produzieren. Ohne Naturzerstörung und ohne Klimaüberhitzung.

Für eine Ernährungswende brauchen wir viele – mit ihren Perspektiven, Erfahrungen, kritischen Anstößen, ihrem ermutigendem Zu- und entschiedenem Widerspruch: Die „Revoluzzer“ mit ihren „verrückten“ Ideen! Alle, die mit vielen kleinen Veränderungen im Alltag immer mehr Platz für Bio schaffen! Und jene, die auch im Großen in den Regalen auf Öko setzen!

Jeder für sich wird die großen Ziele nicht erreichen können. Zu stark sind die Beharrungskräfte, zu gut eingerichtet die Industrien, deren Geschäftsmodelle die Zukunft verbauen. Die Politik muss ran und grundlegende Veränderungen anlegen. Doch ohne all jene, die vehement die Ernährungswende einfordern, wird das nichts. Nur wenn Umwelt- und Unternehmensverbände, Tierschützerinnen und (Bio-) Metzger, Kundinnen aus der Stadt und Bio-Bauern vom Land, Naturkosthändlerinnen und Unternehmen der konventionellen Lebensmittelwirtschaft an einem Strang ziehen, werden auch die Regierungen ambitionierter handeln müssen. Und wir können eine gute, nachhaltige Ernährung für alle, Artenvielfalt und Klimaschutz, vielfältige Strukturen in der Land- und Ernährungswirtschaft und Bio für alle in jeder Einkaufsstätte und in vielen Qualitäten von der Vision zur Realität werden lassen.

Mit Bio stimmt die Richtung. Öko war schon immer ein Gemeinschaftswerk, denn Bäuerinnen und Bauern arbeiten Hand in Hand mit Lebensmittelherstellern und -händlerinnen. Und engagierte Bürgerinnen und Bürger unterstützen den Umbau auf der anderen Seite der Ladentheke.

Es ist an uns allen, das gemeinsame Ziel auszurufen, den besten Pfad dahin zu diskutieren und gemeinsam Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Am Ende kommt jeder dem Ziel so schneller näher als es einzeln möglich wäre. In guter, immer besserer Zusammenarbeit, in natürlichen oder auch ungewöhnlichen Allianzen liegt viel, zum Teil unbekanntes, Potenzial. Das wartet darauf, ausgeschöpft zu werden. Gerade jetzt, in der Pandemie und im Superwahljahr 2021, wenn viele Weichen neu gestellt werden.

Danke an alle, die dabei sind.



BRANCHEN REPORT 2021

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft

BÖLW

Öko-Kennzahlen 2021

TRANSFORMATION IN CORONA-ZEITEN:

Für **14,99** Mrd. €
kauften die Deutschen
2020 Bio-Lebensmittel
und -Getränke



Top-Erlösbringer
für Bio-Betriebe 2020:

**MILCH, GEMÜSE,
GETREIDE**



HANDWERK & GESUNDHEIT:

Bio-Herstellerinnen
und -Hersteller
kreieren Produkte

mit **6** Mal
weniger & unkritischen
Zusatzstoffen



MEHR PLATZ
im Stall & im Auslauf

Jedes **7.**
gekaufte Ei legte
ein Bio-Huhn

10,2 %

Bio-Flächen in
Deutschland 2020



Für mehr ARTEN- & SORTENVIELFALT

Bio auf
1/5
aller Obstflächen



BIO PLUS

63 %
aller Bio-Flächen
werden nach strengen
Öko-Verbandsregeln
bewirtschaftet

GUT FÜR BODEN & KLIMA:

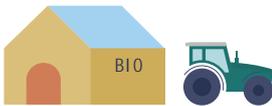
1/4
aller Hülsenfrüchte
wachsen auf
Bio-Höfen



In den letzten fünf Jahren entschieden sich über

8.000

Betriebe für Bio



EUROPA
LIEBT BIO:



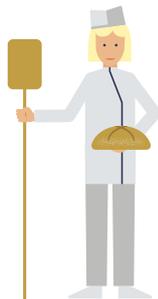
Öko punktet in Corona-Zeiten mit Umweltschutz & Gesundheit:

+ 22,3 %

Umsatz mit Bio-Lebensmitteln im Jahr 2020

16.281

Bio-Herstellerinnen und -Hersteller sorgen für Vielfalt auf dem Teller



ZUKUNFTS-
LANDWIRTSCHAFT



STABIL & GUT:



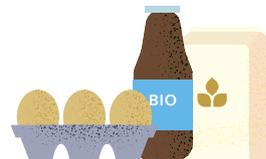
Rund **48** ct.
betrug der Bio-Milchpreis 2020 durchschnittlich

KONTROLLIERT,
GUT &
VIELFÄLTIG:

90.114

Lebensmittel trugen 2020 das bekannte Bio-Siegel

BIO-HITS
AN DER
LADENKASSE:



Öko-Eier, -Milch, -Mehl

01

ÖKO-FLÄCHE UND ZAHL DER BIO-BETRIEBE

84.930 neue Bio-Hektar und 1.303 neue Öko-Höfe

2020 bewirtschafteten 35.413 Höfe in Deutschland 1.698.764 ha Fläche ökologisch. Viele Bäuerinnen und Bauern setzten auf einen Bio-Verband und nutzen dessen Stärke in Beratung, Vermarktung und politischer Vertretung: 67.598 ha stellten die Bio-Betriebe nach den besonders hohen Öko-Standards der Verbände um.

01 — ÖKO-FLÄCHE UND ZAHL DER BIO-BETRIEBE



Täglich nutzten neue Betriebe die Bio-Chance. Mittlerweile wirtschaften 13,4 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ökologisch. 3,8 % mehr Höfe kamen im Jahr 2020 hinzu; auch wenn sich im Corona-Jahr weniger Bäuerinnen und Bauern für die beratungs-, arbeits- und auch investitionsintensive Öko-Umstellung entschieden als 2019. Über 8.000 Höfe setzen in den vergangenen fünf Jahren auf Öko-Landwirtschaft – im selben Zeitraum verlor Deutschland insgesamt fast 12.000 Höfe.

Ein Flächenplus von 5,3 % sorgte für zusätzliche 84.930 Bio-Hektar. Die Bio-Flächen der Verbände summierten sich im Jahr 2020 auf 1.083.762 ha,

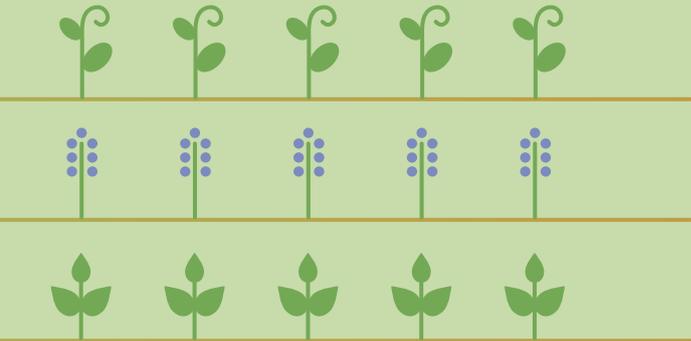
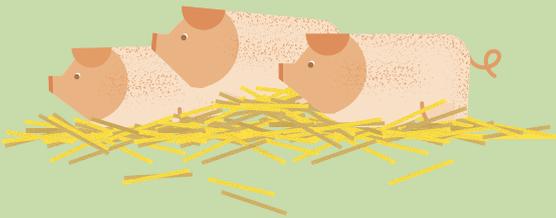
die von 17.083 Höfen bewirtschaftet wurden. Öko-Landwirtinnen und -Landwirte, die ihre Betriebe nach der EU-Öko-Verordnung – und damit dem mit Abstand höchsten gesetzlichen Standard der Landwirtschaft – umstellten, trugen mit geschätzten 17.332 ha zu mehr enkeltauglichen Äckern, Obst- und Gemüsebau-, Wein- oder Grünlandflächen bei.

Gerade Corona verdeutlichte, dass eine umweltschonende Produktion mit dem Fokus auf eine stärkere regionale Versorgung für mehr Resilienz sorgt – was stabile Wertschöpfungsketten angeht und damit auch die Versorgung der Menschen mit gesunden Lebensmitteln betrifft

(s. Kapitel 7 und 11) sowie die Wirtschaftlichkeit der Betriebe (s. Kapitel 10) bestimmt. Das wachsende Bio-Angebot korrespondierte in den meisten Fällen mit der mitwachsenden Nachfrage

an Öko-Rohwaren – die Preise blieben im Öko-Markt deshalb weitestgehend stabil (vgl. Kapitel 4). Der Blick auf die letzten Jahre zeigt: Das Bio-Ziel von 25 % das sich die EU bis 2030 mit der Farm-to-Fork-Strategie gesetzt hat, ist erreichbar. Damit in Zukunft genügend Höfe die Bio-Chance nutzen können, muss die Politik die Signale geschlossen und entschieden auf Nachhaltigkeit stellen. Besonders bei der EU-Agrarpolitik, die mit vielen Mrd. € bestimmt, welche Landwirtschaft sich lohnt, braucht es einen Kurswechsel: Mindestens 70 % der Gelder müssen in freiwillige Umweltleistungen der Bäuerinnen und Bauern investiert

**Höfe enkeltauglich machen:
Über 8.000 stellten
in den letzten
5 Jahren auf Bio um**



werden. Mit den neuen Freiräumen, die Brüssel bei der Agrarpolitik lässt, hat Deutschland mit dem Nationalen Strategieplan große Gestaltungsmöglichkeiten. Diese gilt es zu nutzen, um den notwendigen Umbau der Landwirtschaft zu gestalten – und all denen Planungssicherheit zu geben, die sich für eine Umstellung auf Bio engagieren wollen oder auf andere wirksame Weise für mehr Nachhaltigkeit sorgen. Entscheidend für einen Systemwechsel ist auch, das neue Bio-Recht mit allen nachgelagerten Rechtsakten zukunftsfähig fertig auszugestalten, die Öko-Forschung und -Entwicklung stärker auszubauen, die Absatzentwicklung heimischer Bio-Produkte und den Umbau der Tierhaltung insgesamt konsequent nach den Plänen der Borchert-Kommission voranzubringen. Für Letzteres braucht es einen Rahmen, der die Leistungen angemessen berücksichtigt. 🥕

Für Biene,
Huhn & Klima:

1.698.764 ha

ÖKO-FLÄCHEN
in Deutschland 2020



TRANSFORMATION

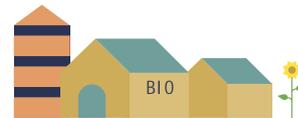
10,2 %

Bio-Flächen in
Deutschland 2020



über **60 %**
der Öko-Flächen =
strenges
Verbands-Bio

jeder **8. Hof**
in Deutschland
setzt auf **BIO**



ZUKUNFTS- LANDWIRTSCHAFT

Fast **120.000**
Fußballfelder Fläche
stellten deutsche Höfe
im Jahr 2020 auf Öko um

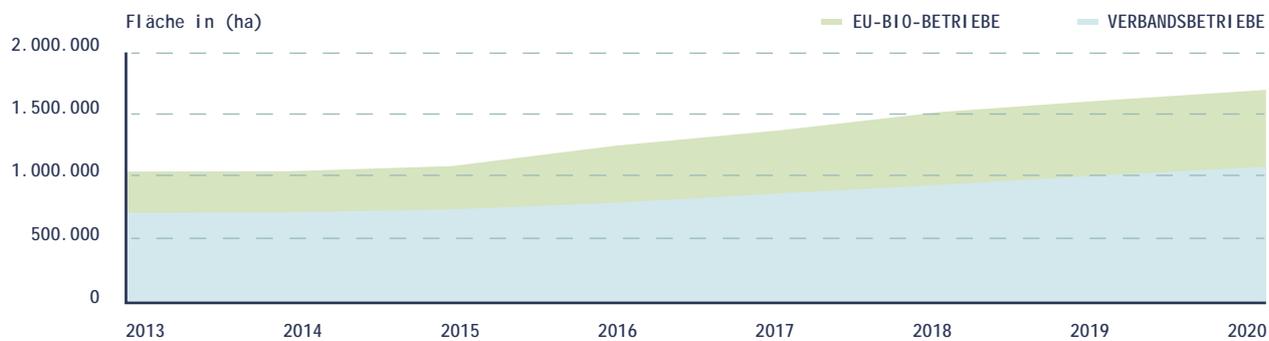
ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND 2020

	ZAHL DER BETRIEBE (1.1.2020)	ZAHL DER BETRIEBE (1.1.2021)	VERÄNDERUNG BETRIEBE		FLÄCHE (1.1.2020)		FLÄCHE (1.1.2021)		VERÄNDERUNG FLÄCHE	
			ABSOLUT	(IN %)	(IN HA)	(IN HA)	ABSOLUT	(IN %)		
BIOKREIS*	1.326	1.303	-23	-1,7	71.427	73.559	2.132	3,0		
BIOLAND	8.154	8.504	350	4,3	451.048	475.068	24.020	5,3		
BIOPARK	522	522	0	0	110.668	114.256	3.588	3,2		
DEMETER	1.695	1.740	45	2,7	93.002	98.748,9	5.747	6,2		
ECOLAND	64	66	2	3,1	3.036	3.398	362	11,9		
ECOVIN	245	245	0	0	2.606	2.705	99	3,8		
GÄA	396	416	20	5,1	36.963	39.869	2.906	7,9		
NATURLAND*	3.922	4.154	232	5,9	231.014	260.579	29.565	12,8		
VERBUND ÖKOHÖFE	127	133	6	4,7	16.400	15.579	-821	-5,0		
GESAMT	16.451	17.083	632	3,8	1.016.164	1.083.762	67.598	6,7		

* ohne Wald

© BÖLW, 2021 | Quelle: BÖLW (2021), Statista 2021

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND 2020



© BÖLW, 2021 | Quelle: BÖLW (2021), BLE (2021) und Statistisches Bundesamt (2021); EU-Bio für 2020 geschätzt

02

PRODUKTIONSSTRUKTUR DES ÖKO-LANDBAUS

Mehr von allem

2019 erreichte die Bio-Fläche mit 1,6 Mio. Hektar knapp 10 % der Landwirtschaftsfläche Deutschlands. Das Flächenplus war mit 6 % weniger groß als in den beiden Vorjahren, als zweistellige Umstellungsraten erreicht wurden. In allen Bereichen stellten die Betriebe mehr auf Bio um – sowohl in der Pflanzenproduktion als auch in der Tierhaltung.

43 % bzw. 700.000 ha der deutschen Bio-Flächen wurden als Öko-Ackerland bewirtschaftet, 80.000 ha mehr als 2018. Auch Grünland stellten die Betriebe wieder reichlich um, sodass die Fläche um 50.000 ha auf 830.000 ha anwuchs und 51 % der gesamten Öko-Fläche ausmachte.

Die Dauerkulturflächen wurden leicht und die Streuobstflächen deutlich ausgedehnt auf 23.000 ha bzw. 42.000 ha. Auf 15 % bzw. 46.000 ha mehr Fläche wuchs im vergangenen Jahr Bio-Getreide. Die Trockenheit sorgte allerdings in vielen Regionen dafür, dass, wie schon 2018, auch 2019 pro Hektar wenig geerntet wurde. Trotzdem überschritt die deutsche Bio-Getreideernte 2019 erstmals die Marke von einer Million Tonnen. Besonders stark weiteten die Bio-Bauern und -Bäuerinnen den Weizen- und Roggenanbau aus. Bio-Hülsenfrüchte legten 2019 mit 3.000 ha etwas schwächer zu als 2018 – und erreichten eine gesamte Bio-Fläche von 52.000 ha. Auch mehr Ölsaatenflächen wurden in Bio-Qualität angebaut.

224.000 Hektar heimisches Bio-Futter statt Import-Soja von Regenwaldflächen

Mehr Betriebe setzten auf Bio-Sojabohnen und -Sonnenblumen. Raps pflanzten sie auf weniger Feldern an. Alle Öko-Ölsaaten wurden auch 2019 so stark nachgefragt, dass der heimische Anbau noch nicht ausreichte.

Auch 2019 wurde mehr Bio-Milch gemolken. Die Produktion legte um 6 % zu, 2020 stieg sie um 4 %. Die Molkereien waren nach der großen Umstellungswelle der Vorjahre bewusst auf die Bremse getreten, um die Mehrmengen von 2017 und 2018 erfolgreich am Markt unterzubringen. 2020 nahmen dann einige Molkereien wieder neue Betriebe auf, weil auch die Nachfrage nach Bio-Milchprodukten weiter stetig anstieg.

Die Bio-Rindfleischproduktion legte stark zu. Die Gründe: Einerseits wurden mehr Öko-Kühe aus Umstellungsbetrieben geschlachtet. Andererseits stellten auch mehr Rindermastbetriebe auf Bio um und Öko-Mutterkuhbetriebe mästeten verstärkt ihre Absetzer. Auch wenn die Trockenheit und das knappe Futter diese Entwicklung bremsen, wurde 2019 dennoch 5 % mehr Bio-Rindfleisch auf den Markt gebracht. Auch mehr Geflügel und vor allem Masthähnchenfleisch in Bio-Qualität konnten produziert werden. Die Umstellung von schweinehaltenden Höfen war 2019 durch hohe konventionelle Preise weniger lukrativ. Seit dem Zusammenbruch des konventionellen Marktes mit Beginn der

Afrikanischen Schweinepest in Deutschland im September 2020 hat sich das Blatt gedreht und es fragen wieder vermehrt Schweinebäuerinnen und -bauern bei den Umstellungsberatern an. 2020 legten auch die Bio-Rinder- und Geflügelfleischproduzierenden noch stärker zu.

BIO-OBST AUF

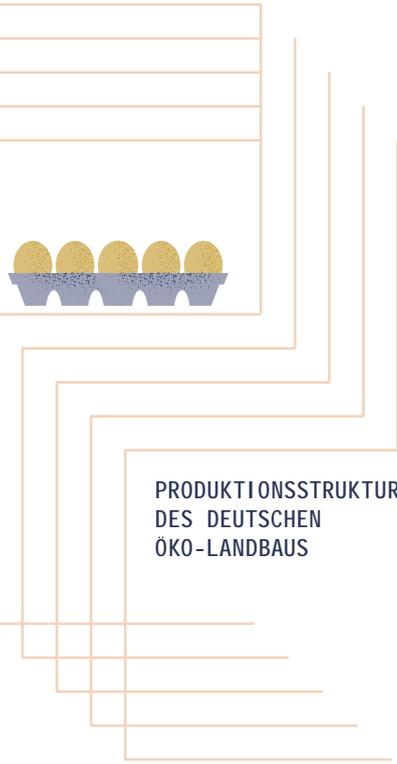
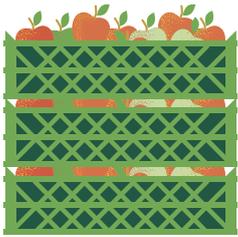
1/5

DER DEUTSCHEN OBSTFLÄCHE

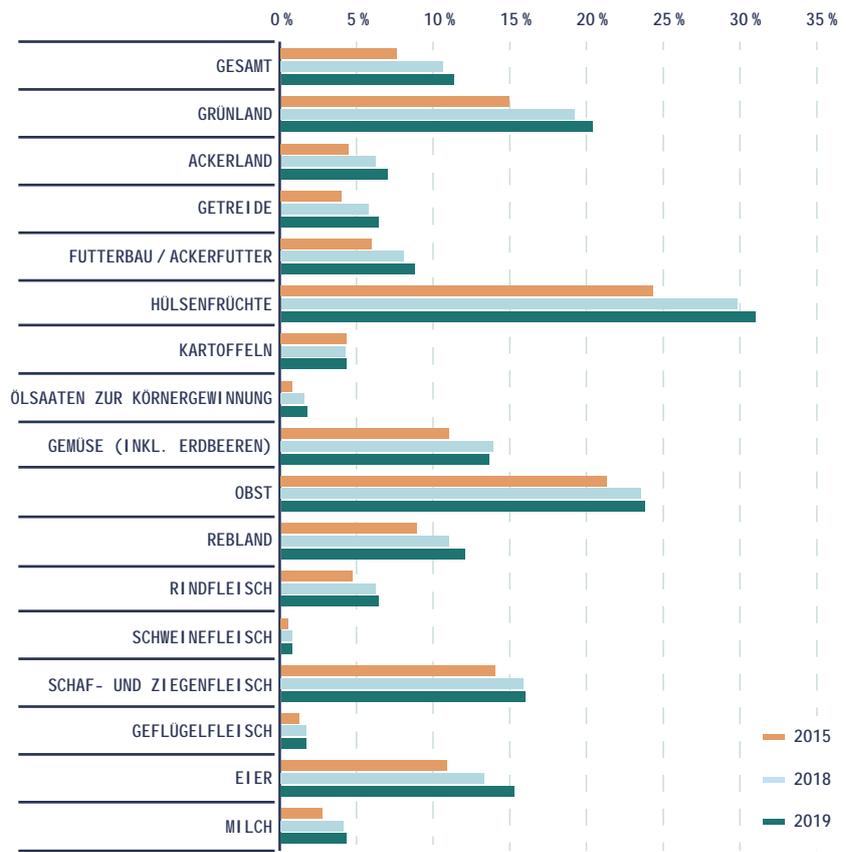
gut für Gesundheit, Bienen & Kunden



ENTWICKLUNG DER BIO-ANTEILE AN DER GESAMTANBAUFLÄCHE UND DER GESAMTPRODUKTION



PRODUKTIONSSTRUKTUR DES DEUTSCHEN ÖKO-LANDBAUS



© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

KULTUREN/TIERARTEN	2010	2015	2018	2019	WACHSTUM 2019
GRÜNLAND (IN HA)	520.000	600.000	780.000	830.000	6,4 %
ACKERLAND (IN HA)	435.000	445.000	620.000	700.000	12,9 %
GETREIDE (IN HA)	207.000	230.000	302.000	348.000	15,2 %
FUTTERBAU / ACKERFUTTER (IN HA)	151.000	148.000	198.000	224.000	13,1 %
HÜLSENFÜCHTE (IN HA)	27.000	37.000	49.000	52.000	6,1 %
KARTOFFELN (IN HA)	8.200	8.600	9.300	10.100	8,6 %
ÖLSAATEN ZUR KORNERGWINNUNG (IN HA)	6.800	8.300	17.800	18.800	5,6 %
GEMÜSE (INKLUSIVE ERDBEEREN, IN HA)	10.590	10.749	14.344	14.777	3,0 %
OBST (IN HA)	5.700	9.670	10.766	11.451	6,4 %
REBLAND (IN HA)	5.400	7.600	9.300	10.600	14,0 %
RINDFLEISCH (IN T)	42.300	45.600	59.200	62.300	5,2 %
SCHWEINEFLEISCH (IN T)	22.900	19.800	29.900	30.900	3,3 %
SCHAF- UND ZIEGENFLEISCH (IN T)	3.450	3.630	3.950	3.980	0,8 %
GEFLÜGELFLEISCH (IN T)	11.630	17.680	25.080	26.390	5,2 %
EIER (MIO. STK.)	621	1.201	1.556	1.636	5,1 %
MILCH (IN T)	595.300	732.100	1.117.300	1.184.742	6,0 %

© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

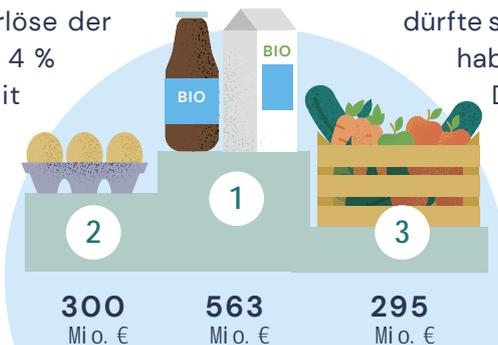
03

VERKAUFSERLÖSE DER
ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT

4 % Plus bei Bio- Verkaufserlösen

Um rund 4 % stiegen die Verkaufserlöse der Bio-Höfe im Jahr 2019 und erreichten insgesamt 2,49 Mrd. €. Damit fiel das Plus nach zwei Jahren mit zweistelligem Wachstum etwas verhaltener aus. Grund dafür waren oftmals niedrigere Preise. Insgesamt fuhren die Bio-Bäuerinnen und -Bauern 5,5 % der Verkaufserlöse der Landwirtschaft ein – einige Produkte erzielten aber deutlich höhere Bio-Anteile: Öko-Eier kamen auf 27 %, Öko-Hafer und -Dinkel auf 57 %, Öko-Obst, -Wein und -Pilze auf je 13 %.

2019 sorgte vor allem Pflanzliches für ein Plus bei den Bio-Verkaufserlösen, nachdem das Wachstum in den Vorjahren vor allem auf das Konto tierischer Produkte ging. Insbesondere Gemüse, Eiweißpflanzen und die höhere Vermarktungsmenge beim Getreide trugen zum Erlösplus bei. Unter den tierischen Produkten, die insgesamt um 2 % zulegten, ragte Bio-Geflügel mit einem Mehrerlös von 7 % heraus. Die 6 % höhere Bio-Milchanlieferung bei leicht niedrigeren Preisen ließ die Erlöse der Bio-Milchbäuerinnen um etwa 4 % steigen. Öko-Milch war damit auch 2019 mit 564 Mio. € der wichtigste Erlösbringer unter den Bio-Rohstoffen. Auf den weiteren Rängen folgten Bio-Eier, -Gemüse,



-Getreide, -Wein, -Obst und -Rindfleisch mit jeweiligen Erlösen zwischen 309 und 203 Mio. €. Die Bio-Eierproduktion legte bereits seit Jahren zu und erreichte 2019 gut 13 % Bio-Anteil an der gesamten deutschen Eierzeugung. Damit kommt sie bei deutlich höheren Preisen sogar auf einen Anteil von 28 % bei den Verkaufserlösen.

Die Bio-Gemüseernte 2019 erreichte trotz Sommertrockenheit Höchstwerte, wodurch die Bio-Gemüsebauern ihre Verkaufserlöse um ganze 8 % steigern konnten. Bio-Obstbauern und -bäuerinnen mussten 2019 gesunkene Erlöse von 8 % verkraften – beispielsweise die Bio-Apfelhöfe, die trotz größerer Fläche 12 % weniger ernteten und nur leicht höhere Preise erzielten.

Die Erlöse der Öko-Getreidebäuerinnen und -bauern stiegen 2019 nach dem Rückgang 2018 wieder um 6 %. Bei deutlich größerer Ernte gaben die Preise für einige Kulturen nach, nicht aber für Bio-Hafer und -Dinkel. Andere Kulturen sorgten für ein deutliches Plus: So weiteten die Bio-Ackerbauern den Anbau von Öko-Ölsaaten und auch -Zuckerrüben spürbar aus und steigerten ihre Erlöse deutlich.

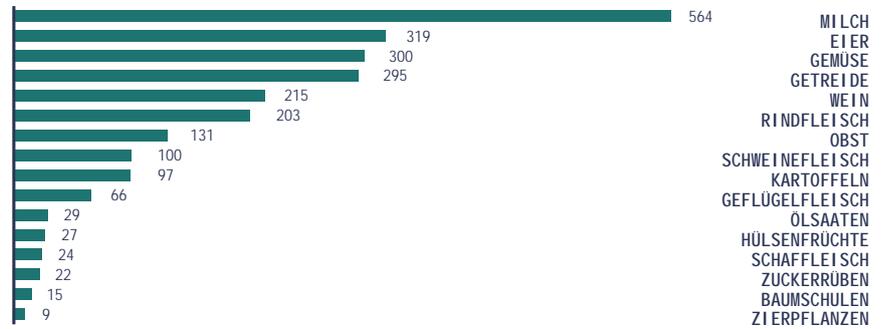
Die konventionellen Landwirte und Landwirtinnen konnten 2019 mehr Erlösen als im Vorjahr – insbesondere Ackerbetriebe durch höhere Preise, welche durch die weltweite Verknappung von Getreide erzielt wurden. Die Schweinepreise stiegen in Folge der Afrikanischen Schweinepest und der verstärkten Exporte Richtung Asien und ließen die Erlöse im Bereich um 17 % steigen – das dürfte sich 2020 aber komplett gedreht haben.

Deutlich wird: Die konventionellen Verkaufserlöse schwanken weit stärker als die Bio-Verkaufserlöse, da Öko weniger stark vom Geschehen am Weltmarkt abhängt. 🌱

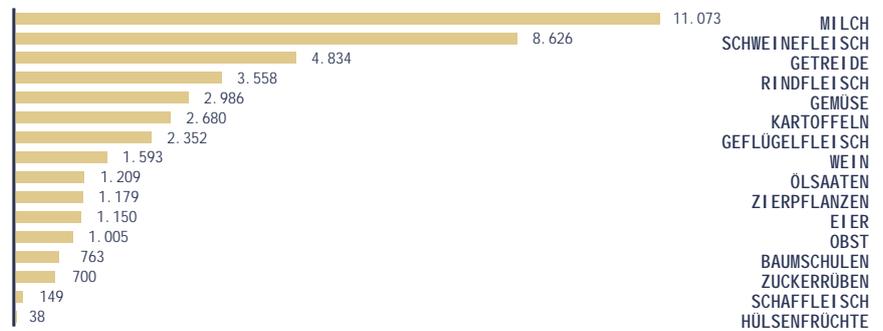
VERKAUFSERLÖSE DER DEUTSCHEN LANDWIRTSCHAFT 2019

(in Mio. €)

BIO-LANDWIRTSCHAFT GESAMT 2.490 MIO. €



LANDWIRTSCHAFT GESAMT 45.680 MIO. €



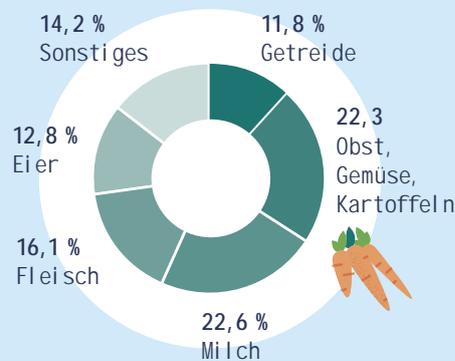
© BÖLW, 2021 | Quellen: AMI, BMEL

BÖLW - BRANCHENREPORT 2021

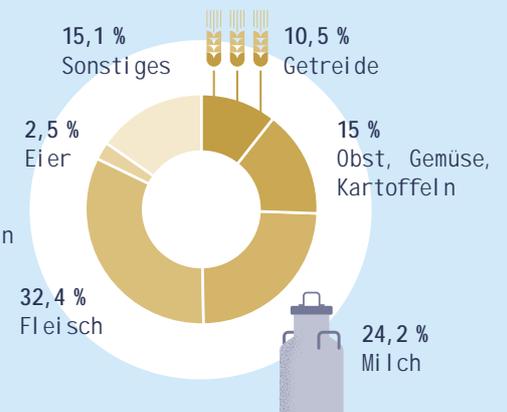
ANTEILE AN DEN PRODUKTGRUPPEN

(in %)

IM BIO-LANDBAU



IM GESAMTEN LANDBAU



© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI, BMEL 2020

04

ENTWICKLUNG DER ÖKO-ERZEUGERPREISE

Hohe Nachfrage lässt Öko-Preise zum Jahresende steigen

Die hohe Nachfrage der Kundinnen und Kunden nach Bio wirkte sich erst zum Jahresende 2020 positiv auf die Erzeugerpreise mancher Bio-Produkte aus. Daneben beeinflussten auch größere Produktionsmengen, bedingt durch Umstellung und Witterungseinflüsse, die Preise für die Höfe. Während bei Bio-Schlachttieren, -Milch und -Eiern die Preise stiegen, gaben sie bei einigen Bio-Getreidearten und -Kartoffeln nach.

Viel häufiger als in der konventionellen Agrarbranche schlossen Bio-Akteure auch 2020 langfristige Kontrakte, um die begehrte Öko-Rohware auf der einen und die Abnahme der Bio-Produkte auf der anderen Seite zu sichern. Überdurchschnittlich stark war dieser Trend bei Bio-Verbandsware zu beobachten. Mit der starken Nachfrage nach Bio-Verbandsware vergrößerte sich der Preisabstand zur EU-Bio-Ware bei vielen Produkten noch weiter.

Die Erntemenge bei Bio-Getreide lag 2020 zum zweiten Mal über 1 Mio. Tonnen und damit ein Drittel über der Erntemenge von 2018. Viel Bio-Getreide, das gelagert und verarbeitet werden sollte, aber auch seine Abnehmerinnen und Abnehmer fand. Durch teils neue Marktakteure auf allen Stufen der Wertschöpfungskette, die den Bio-Markt noch nicht so gut kannten, gaben die Preise für einige Getreidearten wie

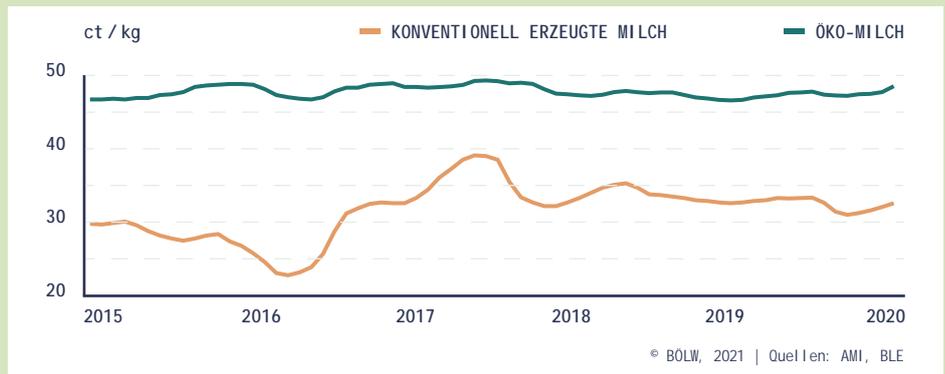
Bio-Roggen, -Futtergerste und -Triticale nach. Bio-Dinkel und -Hafer waren hingegen knapp und entsprechend gut bezahlt. Die Weizenpreise pegelten sich zum Jahresende 2020 auf dem guten Niveau von 2019 ein, waren zur Erntezeit aber niedriger als im Vorjahr. Die Vermarktung von Umstellungsgetreide litt lange unter der Unsicherheit, ob die Ware im Zuge des neuen Bio-Rechts ab 2021 weiterhin in Öko-Mischfuttermitteln eingesetzt werden darf. Diese rechtliche Unsicherheit wurde mittlerweile ausgeräumt.

Die deutsche Bio-Milchproduktion wird die Vorjahresmenge im Jahr 2020 voraussichtlich um 4 % überstiegen haben. Seit 2018 hatten viele Molkereien umstellungsinteressierte Landwirte und Landwirtinnen auf Wartelisten gesetzt – und nur aufgenommen, wenn sie das Mehr an Bio-Milch auch verarbeiten und am Markt absetzen konnten. Dies trug dazu bei, dass 2020 die Bio-Milchpreise stabil blieben – zum Jahresende zogen sie an. Zuletzt, im Oktober 2020, erhielten die Bio-Milchbauern 48,5 ct/kg und waren damit nicht mehr weit vom Spitzenwert 49,2 ct/kg aus dem Jahr 2017 entfernt. Bei Bio-Möhren und -Zwiebeln blieben die Preise im Vergleich zum Vorjahr bei durchschnittlichen Erntemengen stabil; bei Zwiebeln mit 75 €/dt und bei Möhren mit rund 82 €/dt. Deutlich niedrigere Preise als in den gut bezahlten Vorjahren bekamen die Öko-Bäuerinnen aufgrund einer großen Ernte und niedriger konventioneller Preise für Bio-Kartoffeln ausgezahlt, nämlich rund 41 €/dt.

Eine echte Erfolgsgeschichte erzählten die Preise für Öko-Äpfel: Obwohl die Erntemenge 2020 das Rekordjahr 2018 übertraf, lagen die Preise mit rund 1,40 €/kg sogar 6 % über dem Vorjahreswert. Bei weiterhin sehr großer Nachfrage, bedingt durch Corona und einen Lebensmitteleinzelhandel, der immer stärker verschiedene Sorten anbot, dürften die Preise auch in der zweiten Saisonhälfte auf hohem Niveau verblieben und es dürfte kaum Überseeware benötigt worden sein. 🍏

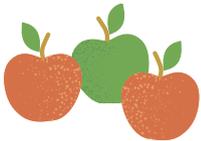
MILCHPREISE IM VERGLEICH – BIO UND KONVENTIONELL

Erzeugerpreise für Kuhmilch mit 4 % Fett und 3,4 % Eiweiß ab Hof, Erzeugungsstandort Deutschland (in ct/kg ohne MwSt.)



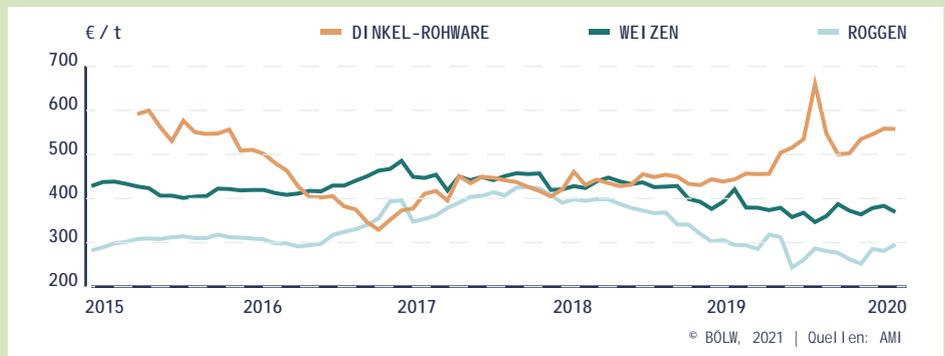
PREISENTWICKLUNG FÜR BIO-ÄPFEL

in Deutschland, Tafelware (in €/kg)



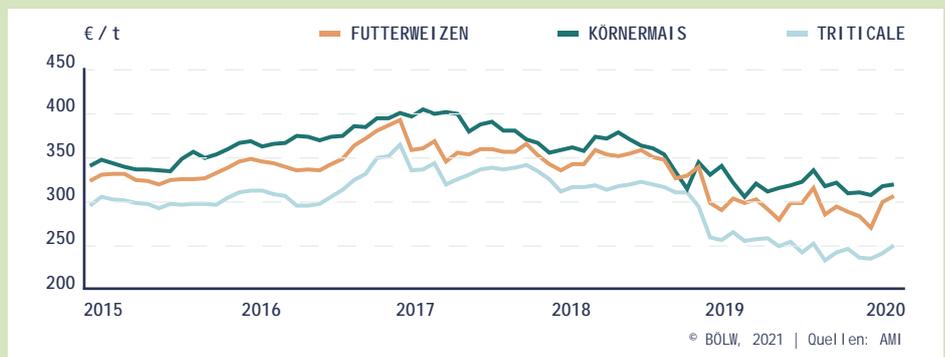
ERZEUGERPREISE FÜR BIO-BROTGETREIDE

in Deutschland, lose Ware, frei Verarbeiter / Mühle (in €/t)



HOPFPREISE / PREISE FÜR BIO-FUTTERGETREIDE

in Deutschland, lose Ware, frei Verarbeiter / Mühle (in €/t)



16.281 Bio- Hersteller sorgen für lebendige Regionen und vielfältiges Essen

Von Rügen bis München stellen jedes Jahr mehr Unternehmen Bio-Lebensmittel her. In den letzten fünf Jahren stiegen 3.351 Betriebe in die Produktion von Öko-Lebensmitteln ein. Das Gros der Betriebe ist mittelständisch geprägt und wirtschaftet im ländlichen Raum, so ergab eine Befragung.

Dass immer mehr Kundinnen und Kunden zu Bio greifen, liegt vor allem an der hohen Qualität, der Vielfalt und dem guten Geschmack der Öko-Lebensmittel. Dafür maßgeblich: Die Bio-Herstellung, für die das EU-Bio-Recht anspruchsvolle gesetzliche Standards festlegt. Vorgeschrieben ist, dass Bio-Lebensmittel zu 95 % aus Öko-Zutaten hergestellt werden müssen. Gentechnik, radioaktive Bestrahlung und künstliche Aromen sind tabu. Von ca. 400 allgemein erlaubten Zusatz- und Hilfsstoffen sind in Bio-Produkten nur etwa 70 erlaubt, bei den Bio-Verbindungen noch weniger. Mit viel handwerklichem Know-how und natürlichen Helfern wie Apfelpektin oder Johannisbrotkernmehl stellen Bio-Bäcker, -Käserinnen oder -Metzger gesunde Bio-Lebensmittel her – und punkten mit Vielfalt, etwa, was die

Verarbeitung vieler verschiedener Getreide- oder Obst- und Gemüsesorten angeht, die gerade für Bio-Hersteller typisch sind.

Waren 2014 in Deutschland noch 12.930 Lebensmittelbetriebe gemeldet, die Bio-Produkte herstellten, stieg ihre Zahl bis 2019 auf 16.281 Unternehmen an – ein Plus von fast 26 %. Die Spitzenränge sicherten sich 2019 Bayern mit 4.025, Baden-Württemberg mit 1.751 und Nordrhein-Westfalen mit 1.426 herstellenden Bio-Unternehmen. Den höchsten prozentualen 5-Jahres-Zuwachs an Betrieben konnten Hamburg (+ 51 %), Sachsen-Anhalt (+ 37 %) und Sachsen (+ 35 %) verzeichnen, in Bayern (+ 1.044), Nordrhein-Westfalen (+ 544) und Baden-Württemberg (+ 443) kamen die meisten Betriebe hinzu.¹

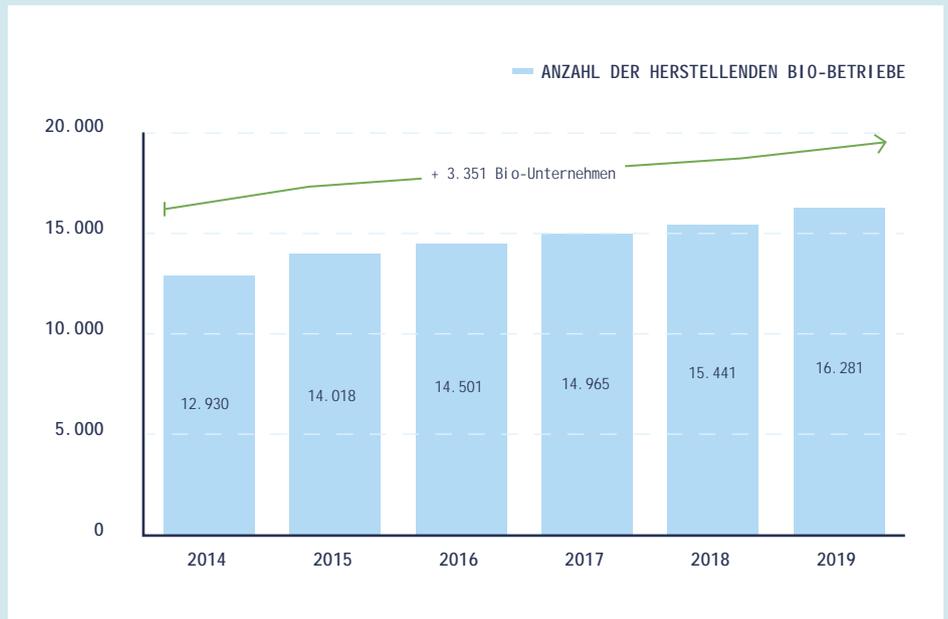
Eine Umfrage des BÖLW² wirft einen tieferen Blick auf die Branche, der zeigt: Die Unternehmen sind stark mittelständisch geprägt – 72 % der befragten Unternehmen beschäftigten 2019 zwischen 20 und 250 Arbeitskräfte, im Schnitt waren es 123. Die Bio-Umsatzanteile der befragten Unternehmen wuchsen zwischen 2015 und 2019 um 29 % und damit doppelt so stark wie ihre Umsätze insgesamt. Die Betriebe sind in Deutschland breit gestreut, wirtschaften vor allem im ländlichen Raum sowie um Ballungsgebiete herum. Die standorttreuen (85 % der Betriebe haben nur einen Standort) und wachsenden Unternehmen schaffen damit ebenso nachhaltig Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen, wie sie auch die Menschen in den Städten mit heimischen Bio-Lebensmitteln versorgen. Und: Die befragten Unternehmen setzen auf heimische Öko-Rohstoffe. Die höchsten Anteile an regionalem Rohstoffbezug verzeichneten Betriebe, die Fleisch und Milch verarbeiten. Bei ihnen kamen je 70 % der Urprodukte aus einem Umkreis von unter 200 km. Die Zusammenarbeit der Bio-Hersteller mit den Bäuerinnen vor Ort stärkt damit auch die heimische Öko-Landwirtschaft. 🌱

1 Kategorien B, BC, AB, ABC der BLE-Strukturdaten 2020

2 Schriftliche Befragung unter den herstellenden Unternehmen der BÖLW-Verbände im Sommer 2020. Es nahmen 90 Unternehmen teil, die 2019 insgesamt 3,3 Mrd. € umsetzten und rd. 11.000 Arbeitnehmende beschäftigten.

ENTWICKLUNG DER HERSTELLENDEN BIO-BETRIEBE

2014–2019
(Anzahl der Betriebe)



© BÖLW, 2021 | Quellen: BLE Kategorien B, BC, AB, ABC der BLE-Strukturdaten 2015-2020

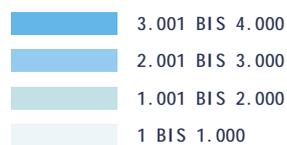
1) HERSTELLENDEN BIO-BETRIEBE NACH BUNDESLÄNDERN

2019 (Anzahl der Betriebe)

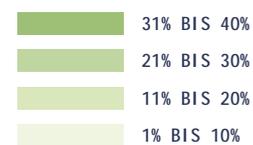
2) ENTWICKLUNG DER BIO-LEBENSMITTELHERSTELLUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN

Zuwachs 2014–2019 (in %)

1)



2)



© BÖLW, 2021 | Quellen: BLE Kategorien B, BC, AB, ABC der BLE-Strukturdaten 2015-2020

06

SITUATION IM NATURKOSTHANDEL

Naturkosthandel: Branche wächst weiter

2020 war die positive Umsatzdynamik des Naturkostfachhandels vom Kaufverhalten der Menschen in der Corona-Pandemie beeinflusst. Der Wunsch nach gesunden und umweltfreundlichen Lebensmitteln bescherte dem Bio-Fachhandel zum Höhepunkt des ersten Lockdowns im April einen Umsatzzuwachs von 35 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – und bewegte sich im Jahresverlauf zwischen einem Umsatzplus von 15 % im Sommer und von 24 % im Dezember.

Insgesamt legte der Umsatz im Naturkostgroßhandel um etwa 21,7 % von gut 1,92 Mrd. € (2019) auf rund 2,34 Mrd. € im Jahr 2020 zu.

Der Bio-Facheinzelhandel (FEH) mit seinem 100 %-Bio-Angebot, vielen regionalen Öko-Produkten und Innovationen baute seinen Umsatz von 3,76 Mrd. € (2019) auf 4,37 Mrd. €¹ und um 16,4 % im Jahr 2020 aus, auf bestehenden und auf neuen Verkaufsflächen.

Die Strukturen im deutschen Bio-Fachhandel veränderten sich ähnlich wie in den Vorjahren: Die Verkaufsfläche entwickelte sich positiv, der Anteil der filialisierten Läden stieg, ebenso legten die Großflächen zu. Schließungen betrafen überwiegend Läden mit kleineren Flächen, die in kleineren oder

mittelgroßen Städten lagen. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Die fehlende Nachfolge spielt weiterhin ebenso eine Rolle wie gestiegene Kosten, etwa für die Miete, oder ein steigender Marktdruck durch den Lebensmitteleinzelhandel (LEH).

Die Corona-Pandemie prägte das Einkaufsverhalten der Kundinnen und Kunden im FEH deutlich (s. auch Kapitel 7 & 11). Im Jahr 2019 hatten sich viele neue Kunden für den Fachhandel entschieden und kauften zugleich mehr Bio-Produkte. 2020 gingen Spontan- und Gelegenheitskäufe durch Corona deutlich zurück, die Zahl der Kaufvorgänge sank im Gesamtjahr insgesamt um mehr als 10 %. Gleichzeitig wuchs die durchschnittliche Einkaufssumme pro Bon um ca. 25 %. Die Kundinnen legten erheblich größere Mengen in ihre Einkaufskörbe. Ursache dafür ist u.a., dass die Menschen angesichts geschlossener Restaurants und Kantinen häufiger selbst kochten und dabei auf qualitativ hochwertige Bio-Lebensmittel setzten. Die Entscheidung, in Pandemiezeiten den gesamten Einkauf an einem Ort zu erledigen, kann als eine weitere Ursache für das starke Umsatzwachstum im Jahr 2020 gelten. Ob diese Verhaltensänderung der Bio-Käufer und -Käuferinnen nach dem

Ende der Corona-Einschränkungen von Dauer ist, wird mit Spannung beobachtet werden.

Den Großteil seines Umsatzes fuhr der Naturkostgroßhandel im Geschäft mit dem FEH ein. Zwar kam der Außer-Haus-Verkauf des Großhandels, der in den vergangenen Jahren stetig gewachsen war, Corona-bedingt teilweise fast vollständig zum Erliegen. Trotzdem erzielte der Großhandel mit rund 21,7 % einen deutlich höheren Zuwachs als 2019 – die Einbußen in der Außer-Haus-Verpflegung wurden also

nicht nur kompensiert, sondern es konnte zusätzliches Wachstum generiert werden. 



**KOMPETENZ
ÜBERZEUGT IM
FACHEINZELHANDEL:**

+16,4 %

MEHR UMSATZ
im Jahr 2020

**GESAMTUMSATZENTWICKLUNG
DES NATURKOSTGROSSHANDELS
2020**

in Deutschland
(in Mrd. €)



© BÖLW, 2021 | Quelle: BNN-Umsatzmonitoring 2019/2020

**GESAMTMARKENTWICKLUNG
DES NATURKOSTFACH-
EINZELHANDELS 2020**

Hochrechnung (in Mrd. €)



© BÖLW, 2021 | Quelle: Projekt Marktdaten Naturkostfachhandel 2011; BNN-Umsatzmonitoring 2019/2020



© BÖLW, 2021 | Quelle: BNN-Umsatzmonitoring 2019/2020

UMSATZENTWICKLUNG VON BIO-LEBENSMITTELN

Deutsche pushen Transformation: Historisches Umsatzwachstum am Bio-Markt

Der Bio-Markt wuchs im Corona-Jahr 2020 auf insgesamt 14,99 Mrd. € an. Damit investierten die Deutschen 22 % mehr Geld in Bio-Lebensmittel und -Getränke als 2019. Öko legte ungefähr doppelt so stark zu wie der Lebensmittelmarkt insgesamt, da die Menschen zu Pandemiezeiten mehr zu Hause gekocht und gegessen haben und auf gesunde, umwelt- und tierfreundliche Lebensmittel setzten. Der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt erhöht sich damit auf vorläufige 6,4 %.





**Der Umbau geht
voran: 22,3 % mehr
Umsatz mit Bio-
Lebensmitteln 2020**

Dem Naturkosthandel bescherten neue und Stammkundinnen in der Corona-Krise ein Umsatzplus von 16,4 %. Insgesamt steigerten die Bio-Fachhändler ihren Umsatz mit Lebensmitteln und Getränken 2020 auf 3,70 Mrd. €¹. Der Marktanteil des Fachhandels betrug 25 % (vgl. Kapitel 6).

Mit einem Plus von 35 % erzielten die „Sonstigen Einkaufsstätten“, zu denen die Reformhäuser und Hofläden, der Online-Handel (inkl. Lieferdienste), Wochenmärkte, Bäckereien und Metzgereien gehören, den höchsten Umsatzzuwachs. Den Wunsch der Verbraucherinnen nach vertrauenswürdigen, regionalen Lebensmitteln, der in der Pandemiezeit immer wichtiger wurde, erfüllten die Direktvermarkter am besten, die ihren Umsatz um knapp 30 % steigern konnten. Sehr erfolgreich war auch der Online-Handel, zu denen auch Lieferdienste und Bio-Abokisten zählen. Die Umsätze der Bio-Kisten verdoppelten sich fast. Die Kundinnen und Kunden vermieden mit dem Online-Kauf den Gang in den Einzelhandel und bestellten gleichzeitig Bio-Produkte in großer Auswahl. Viele Lieferdienste stießen schon im Frühjahr an ihre Kapazitätsgrenzen und konnten keine neue Kundschaft mehr aufnehmen.

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) konnte seine Umsätze mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken um 22 % steigern. Mit insgesamt 9,05 Mrd. € hielt der LEH 2020 damit einen Anteil am Bio-Markt von 60 %. Insbesondere die Lebensmittelvollsortimenter trugen mit größeren, diversen Sortimenten dazu bei – die Händler listeten häufig neben der Handelsmarke auch ein Öko-Angebot aus der Region oder von einem Bio-Verband. Seit Beginn der Pandemie waren die Kundinnen und Kunden bestrebt, ihre Einkäufe in möglichst wenigen Ge-

**MEHR
TIERWOHL**
über

50 %

mehr Bio-Fleisch gekauft
im Jahr 2020

schäften zu erledigen. Daher bevorzugten viele Menschen Lebensmittelvollsortimenter, in denen sie möglichst alles bekamen, was sie brauchten. Die Discounter wuchsen im Jahr 2020 zwar auch in großen Schritten, blieben aber weit hinter den Vollsortimentern zurück.

Die Verkaufsmengen legten, über alle Verkaufswege betrachtet, in fast dem gleichen Maße zu wie die Umsätze. Die Verbraucherinnenpreise stiegen nur bei Bio-Fleisch, -Obst und -Gemüse, blieben in den anderen Warengruppen weitgehend stabil. Das Umsatzwachstum resultierte also fast ausschließlich aus größeren Verkaufsmengen und nur wenig aus Preissteigerungen.

Die Bio-Produkte mit den größten Wachstumsraten waren 2020 Bio-Geflügel und andere -Fleischsorten, die von ihrem jeweils kleinen Bio-Anteil einen ordentlichen Sprung nach oben machten. Bio-Mehl war nicht nur durch die anfänglichen Hamsterkäufe, sondern das ganze Jahr über stärker gefragt als sonst. Der Vegan-Trend ließ den Verkauf der Bio-Milchalternativen um mehr als 50 % steigen. An fünfter und sechster Stelle folgten die großen Warengruppen Bio-Gemüse und -Obst, deren Umsätze 29 bzw. 25 % größer ausfielen als im Jahr zuvor. Die Umsätze der meisten anderen Frischwarengruppen wie Bio-Wurst, -Eier und -Molkereiprodukte wuchsen um Werte zwischen 15 und 22 %. All diese Warengruppen profitierten davon, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher mehr zu Hause kochten und aßen (s. Kapitel 11). 

**BIO-ANTEIL
AN DER GESAMTVERKAUFSMENGE**



UMSÄTZE UND UMSATZANTEILE FÜR ÖKO-LEBENSMITTEL IN DEUTSCHLAND NACH ABSATZEBENEN¹

ohne Außer-Haus-Verkauf (in Mrd. €)

	2018			2019			2020		
	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM
	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %
Naturkostfachgeschäfte ¹	2,93	26,9	0,8	3,18	26,6	8,4	3,70	24,7	16,4
Lebensmitteleinzelhandel ²	6,40	58,7	8,1	7,42	59,6	11,4	9,05	60,4	22,0
Sonstige ³	1,58	14,5	4,6	1,66	13,9	5,0	2,24	14,9	35,0
Insgesamt	10,91		5,5	12,26		9,7	14,99		22,3

1) einschließlich Hofläden, die netto Waren im Wert von mind. 50.000 € zukaufen (u. a. vom Großhandel)

2) einschließlich Drogeriemärkten

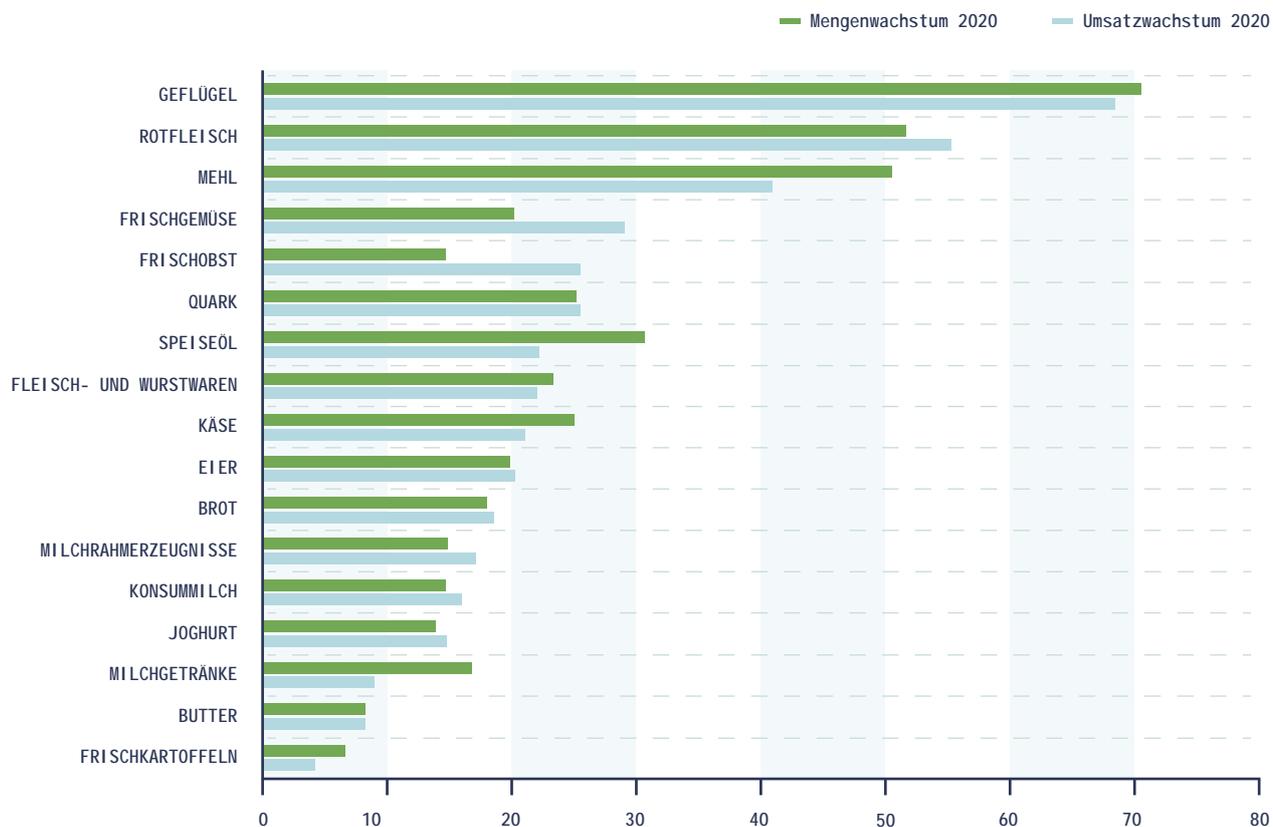
3) Bäckereien, Metzgereien, Obst-/Gemüse-Fachgeschäfte, Wochenmärkte, Ab-Hof-Verkauf, Abo-Kisten, Versandhandel, Tankstellen, Reformhäuser. Die Umsatzgröße der sonstigen Einkaufsstätten wurde 2019 für 2012-2018 angepasst und orientiert sich an den im BÖLN-Projekt „Bio-Marktschätzung“ ermittelten Werten.

© BÖLW, 2021 | Quelle: Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von GfK, Nielsen, BioVista, Kommunikationsberatung Klaus Braun

Dem Arbeitskreis gehören an: Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), BioVista, Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN), Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), GfK SE, Prof. Dr. Katrin Zander (Universität Kassel), Klaus Braun Kommunikationsberatung, Prof. Dr. Paul Michels (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) und Nielsen

UMSATZ- UND ABSATZENTWICKLUNGEN VERSCHIEDENER BIO-PRODUKTE 2020

(in %)



© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels

Bio-Gemüse und -Fleisch beliebter denn je

Mehr Mahlzeiten zu Hause und nachhaltiger kochen: Die Kundinnen und Kunden in Deutschland haben 2020 so viele Bio-Frischeprodukte gekauft wie noch nie. Besonders die Nachfrage nach Bio-Gemüse und -Fleisch stieg deutlich.

2020 landeten mehr Bio-Zitrusfrüchte, -Salate, -Frucht- und klassische Kochgemüse trotz höherer Preise im Einkaufskorb. Die Handelsketten vergrößerten ihre Öko-Obst- und -Gemüsesortimente weiter und suchten Partnerschaften mit den Bio-Verbänden und/oder regionalen Erzeugerinnen sowie Erzeugergemeinschaften. Insbesondere die Vollsortimenter waren 2020 aktiv. Produktions- und Distributionskosten erhöhten sich jedoch durch die unter der Pandemie eingeführten Hygiene- und Abstandsregeln dauerhaft. Das spiegelte sich in den Preisen wider: Die Gemüsepreise für die Landwirtinnen wurden häufiger flexibel von Woche zu Woche oder im Zweiwochenrhythmus dem Marktgeschehen angepasst.

Anderthalbmal so viel Bio-Rindfleisch und -Geflügel kauften die Deutschen 2020 im Vergleich zum Vorjahr. Während bei Bio-Schweinefleisch das Angebot das ganze Jahr über zu klein war und viele Anfragen von Verarbeitern oder Handelsketten nicht bedient werden konnten, funktionierte das

bei Bio-Rindfleisch deutlich besser: So wurden einerseits mehr Bio-Milchkühe geschlachtet, andererseits stellten viele Rindermastbetriebe auf Bio um. Außerdem zogen Bio-Mutterkuhbetriebe vermehrt ihre Absetzer auf. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2020 erhöhte sich die Zahl der geschlachteten Bio-Mastrinder um knapp 20 %, bei Bio-Kühen waren es sogar anderthalbmal mehr. Gleichzeitig litten viele rinderhaltende Betriebe nach den trockenen Jahren an Futterknappheit, was die Entwicklung vor allem im Norden ausbremste. Mehr als 70 % der Bio-Rindfleisch-einkäufe im Jahr 2020 waren Hackfleisch. Beide Segmente des Bio-Rindfleischmarktes wuchsen gleichermaßen, was sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen dürfte. Zusätzlich kamen Milchkühe für Hackfleisch aus Dänemark und Österreich auf den deutschen Bio-Markt.

Im ersten Halbjahr 2020 war der Öko-Geflügelmarkt noch deutlich unterversorgt. Im zweiten Halbjahr vollendeten einige Hähnchenmastbetriebe ihre Umstellung auf Bio, sodass die Anfragen des Handels besser bedient werden konnten.

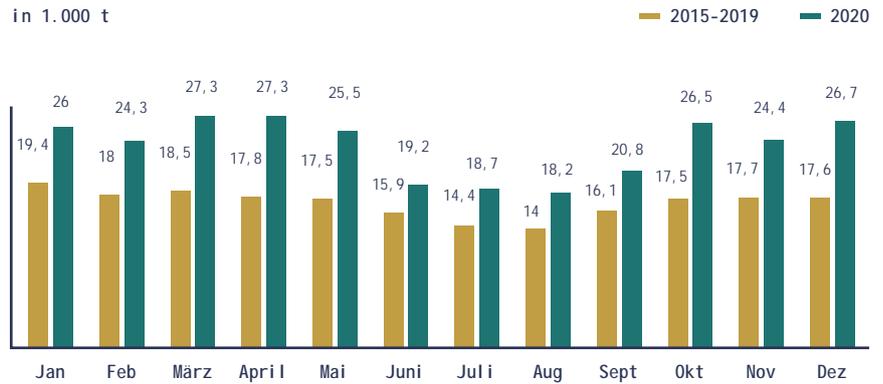
Die Preise der Erzeugerinnen und Erzeuger für Bio-Rinder, -Schweine und -Geflügel sind meist in langfristigen Verträgen festgelegt und reagieren erst verzögert auf Marktentwicklungen. Jedoch steigt so die gesicherte Abnahme bzw. Versorgung für Landwirte

bzw. Kundinnen. Gleichzeitig erhöhten sich die Kosten mit den strengeren Hygieneauflagen in den Schlachthöfen deutlich. Im Herbst 2020 setzten deshalb nach und nach viele Vermarkter Preiserhöhungen für Schweine, und teilweise auch für Rinder, durch. Für die Bäuerinnen war es nicht immer leicht, die höhere Nachfrage in diesem Bereich zu bedienen. Neben Produktionsengpässen kamen erhöhte Preise in der Produktion und Logistik hinzu.

FAST
20%
MEHR
BIO-GEMÜSE
Landeten 2020 im
Einkaufskorb

ENTWICKLUNG DER MONATLICHEN EINKAUFSMENGE VON FRISCHEM GEMÜSE IM EINZELHANDEL

(in 1.000 t)



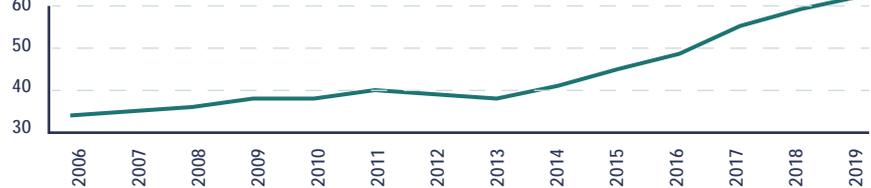
© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels

ENTWICKLUNG DER BIO-RINDER UND -RINDFLEISCH-PRODUKTION

1. Bio-Rindfleischproduktion (in 1.000 t SG)
2. Anzahl der Bio-Milchkühe (in 1.000 Tieren)
3. Anzahl der Bio-Mastrinder (in 1.000 Tieren)

BIO-RINDFLEISCHPRODUKTION

(in 1.000 t SG)



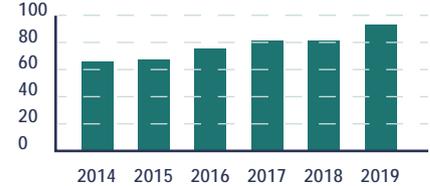
ANZAHL DER BIO-MILCHKÜHE

(in 1.000 Tieren)



ANZAHL DER BIO-MASTRINDER

(in 1.000 Tieren)

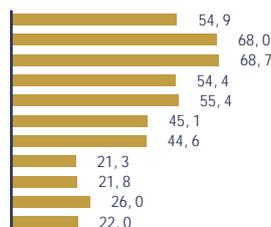


© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI Strukturdatenerhebung, Statistisches Bundesamt

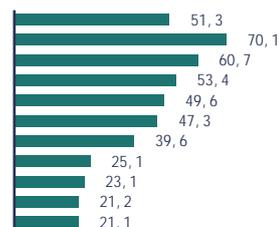
WACHSTUM DER NACHFRAGE NACH BIO-FLEISCH- UND -FLEISCHWAREN

im Vergleich Jan.-Nov. 2019 zu Jan.-Nov. 2020 (Wachstumsrate in %)

AUSGABEN



EINKAUFSMENGE



- BIO-FLEISCH GESAMT
- GEFLÜGEL
- RINDFLEISCH
- LOSES FLEISCH
- VERPACKTES FLEISCH
- SCHWEINEFLEISCH
- GEMISCHTES HACKFLEISCH
- VERPACKTE WARE
- FLEISCH- UND WURSTWAREN
- KONSERVEN
- LOSE WARE

© BÖLW, 2021 | Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Europas Bio-Markt erreicht 45 Mrd. €

Die Europäer gaben 2019 zum zweiten Mal in Folge rund 8 % mehr Geld für Bio-Produkte aus als im Jahr zuvor. In ganz Europa wurden 2019 Bio-Lebensmittel im Wert von 45 Mrd. € gekauft, in der EU 28 waren es 41,4 Mrd. €.¹ Durchschnittlich investierte jeder EU-Bürger 56 € in Bio-Produkte, europaweit waren es 84 €. Während in der EU 2019 der französische und luxemburgische Bio-Markt boomten, legte Öko international in den USA stark zu, wo sich für 2020 zusätzlich ein positiver Corona-Effekt abzeichnet.

Viele Länder wie Frankreich, Luxemburg, Spanien, Finnland, Dänemark, Belgien und Deutschland zeigten auch 2019 zweistellige Wachstumsraten. Beim Spitzenreiter Luxemburg legte der Bio-Markt 2019 um 18 % zu, es folgten Frankreich mit 13 %, Spanien mit 12 % und Dänemark, Deutschland und Finnland mit je rund 10 % Zuwachs. In allen Ländern waren die Handelsketten aktiv und weiteten ihre Bio-Sortimente aus. Nach wie vor lagen europäische Länder vorn, was den Marktanteil von Bio-Produkten angeht. Dänemark erreichte 2019 mit 12,1 % Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt mit Abstand den ersten Platz, gefolgt von der Schweiz mit 10,4 %, Österreich (9,3 %) und Schweden (9,0 %). Deutschland belegte mit 5,7 % Marktanteil den siebten Rang. Das meiste Geld für Bio-Produkte pro Person und Jahr gaben die Dänen (344 €) und die

Schweizerinnen (342 €) aus, gefolgt von den Bürgerinnen und Bürgern Luxemburgs (265 €), Österreichs (216 €) und Schwedens (215 €). Die Deutschen landeten im europäischen Vergleich mit 144 € pro Kopf hinter den Franzosen und Französischen an siebter Stelle.

In Europa entwickelte sich im Jahr 2019 vor allem der französische Markt dynamisch. Mit einem Umsatz von 11,3 Mrd. € rückte Frankreich stärker an den Spitzenreiter Deutschland heran. Beim Bio-Anteil von 6,1 % am Lebensmittelmarkt in 2019 zog Frankreich bereits an der Bundesrepublik vorbei. Insbesondere in den französischen Supermärkten boomte Bio. Die Händler hatten ihre Öko-Sortimente stark ausgeweitet und erreichten einen Umsatzanteil von 55 % des gesamten Bio-Marktes. Der französische Naturkosthandel fuhr 28 % der Bio-Umsätze ein. Am liebsten kauften die Französischen und Franzosen 2019 Bio-Tiefkühlprodukte, -Bier, -Cidre und -Eier ein. Das Bio-Erfolgsrezept Frankreichs: Einerseits die starken Sortimentsausweitungen in Richtung Convenience, andererseits die intensive, teils staatliche Förderung der Produktion und Verarbeitung für den heimischen Markt.

Weltweit gesehen blieben 2019 die USA und Europa die größten Bio-Märkte. In US-Dollar gerechnet, wuchs der US-amerikanische Markt im Jahr um etwa 5 %, wobei die Nachfrage 2020 deutlicher zunahm. Die Amerikaner gaben 2019 rund 137 € pro Person für Öko-Lebensmittel aus. Der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt lag bei 5,8 %. Obst und Gemüse spielten am US-Bio-Markt dabei eine viel größere Rolle als in Europa. 36 % des Bio-Umsatzes stammten aus dieser Kategorie und machten stolze 15 % der amerikanischen Obst- und Gemüseumsätze aus. Auch Molkereiprodukte und Eier erreichten Bio-Anteile von 8 %.

EUROPA
LIEBT BIO:

45 Mrd. €

UMSATZ
im Jahr 2019



¹ Auswertung des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) und der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI)

BIO-UMSATZ IN EUROPA

ohne Außer-Haus-Verpflegung
und Export



LAND	JAHR	UMSATZ JE EINWOHNER	UMSATZ	BIO- UMSATZ- ANTEIL	WACHSTUM IN LANDES- WAHRUNG
		IN €	IN MIO. €	IN %	IN %
BELGIEN	2019	68	779	3	6,0
BULGARIEN	2019	4	30	k. A.	6,5
BOSNIEN & HERZEGOWINA	2017	0	1	k. A.	k. A.
1 DÄNEMARK	2019	344	1.979	12	10,0
DEUTSCHLAND	2019	144	11.970	6	10,0
ESTLAND	2018	42	55	3	k. A.
FINNLAND	2019	67	368	3	10,0
FRANKREICH	2019	174	11.295	6	13,0
GRIECHENLAND	2017	6	66	k. A.	k. A.
IRLAND	2017	43	206	2	k. A.
ITALIEN	2019	60	3.625	4	4,0
KROATIEN	2018	24	99	2	k. A.
LETTLAND	2017	26	51	2	k. A.
LI TAUEN	2017	18	51	1	k. A.
3 LUXEMBURG	2019	265	160	9	18,0
MONTENEGRO	2014	0	0	k. A.	k. A.
NIEDERLANDE	2019	71	1.211	5	4,0
NORWEGEN	2019	83	442	2	4,0
ÖSTERREICH	2019	216	1.920	9	6,0
POLEN	2019	8	314	1	k. A.
PORTUGAL	2011	2	21	0	k. A.
RUMÄNIEN	2016	2	41	1	k. A.
RUSSLAND	2018	1	160	k. A.	k. A.
2 SCHWEDEN	2019	215	2.144	9	-4,0
SCHWEIZ	2019	342	2.912	10	6,0
SLOWAKEI	2010	1	4	0	k. A.
SLOWENIEN	2013	27	49	2	k. A.
SPANIEN	2018	47	2.133	3	12,0
TSCHECHIEN	2018	16	164	2	k. A.
TÜRKEI	2016	1	46	k. A.	k. A.
UKRAINE	2019	1	36	k. A.	k. A.
UNGARN	2015	3	30	0	k. A.
VEREINIGTES KÖNIGREICH	2019	40	2.679	2	5,0
ZYPERN	2006	2	2	k. A.	k. A.
EU-28		80,8	41.445	38.382	8,0%
EUROPA		56,6	45.042	41.699	8,0%
USA	2019	137	44.721		
CHINA	2018	6	8.087		
KANADA	2017	100	3.699		

k. A. = keine Angaben

© BÖLW, 2021 | Quelle: FiBL, AMI

10

WIRTSCHAFTLICHKEIT DES
ÖKO-LANDBAUS

Bio-Einkommen blieben stabil, relative Öko- Vorzüglichkeit weiter ausgeprägt

Die Einkommenssituation der Bio-Betriebe veränderte sich im Wirtschaftsjahr 2019/20 gegenüber dem Vorjahr im Schnitt kaum. Das Unternehmensergebnis und der Gewinn plus Personalaufwand blieben ebenso stabil wie die relative Vorzüglichkeit der Öko-Bewirtschaftung. Für die Auswertung wurden vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft die Daten von 485 Öko-Betrieben und 2.071 vergleichbaren konventionellen Betrieben herangezogen.¹

Im Wirtschaftsjahr (WJ) 2019/20 erzielten die Bio-Testbetriebe ein Betriebsergebnis von durchschnittlich 58.555 €. Der Gewinn plus Personalaufwand pro Arbeitskraft (AK) betrug im Durchschnitt 37.444 €. Im Vergleich zum Vorjahr veränderten sich die Einkommen nicht nennenswert. Von den Haupterwerbsbetrieben erzielten 74 % einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von über 20.000 €. Bei 33 % der Betriebe lag der Gewinn bei über 40.000 €. Ein Grund für die stabilen Einkommen: Von der Trockenheit im

**Einkommen
DER
ÖKO-BETRIEBE
IM JAHR 2020
stabil**

¹ Die Analyse der wirtschaftlichen Lage der ökologisch wirtschaftenden Betriebe basiert auf einer Auswertung der Buchführungsabschlüsse aus dem deutschen Testbetriebsnetz. Hierbei handelt es sich um eine nur eingeschränkt repräsentative Stichprobe der Öko-Betriebe in Deutschland. Als Kennzahlen zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit wird der auch als Einkommen bezeichnete Erfolgsmaßstab „Gewinn plus Personalaufwand je AK“ herangezogen.

Sommer 2019 waren die Öko-Testbetriebe vergleichsweise wenig betroffen und konnten etwas höhere Ernten als im Vorjahr einfahren.

Vergleichbare konventionelle Betriebe erzielten im WJ 2019/20 im Durchschnitt ein Unternehmensergebnis von 37.270 € (+4 %) und einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von 28.139 € (+2 %). Das durchschnittliche Einkommen der Öko-Betriebe übertraf damit das Einkommen der konventionellen Kolleginnen und Kollegen um rund 9.300 € bzw. 33 % (Differenz im Vorjahr: 10.000 €). Trotz der Einkommenszuwächse der konventionellen Vergleichsbetriebe war die relative Vorzüglichkeit von Bio im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden Betrieben mit ähnlichen Standortbedingungen und Produktionsfaktoren weiterhin ausgeprägt.

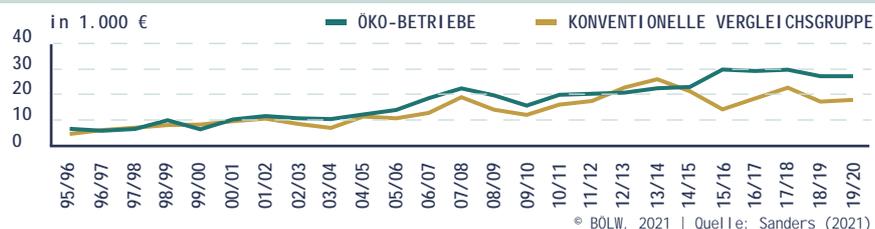
Bemerkenswert war auch, dass 27 % der Öko-Betriebe einen mindestens doppelt so hohen Gewinn wie die konventionellen Vergleichsbetriebe einfahren konnten (Vorjahr: 28 %). Der Anteil der – relativ gesehen – weniger erfolgreichen Bio-Höfe mit einem maximal halb so hohen Gewinn betrug 16 % (Vorjahr: 15 %).

Wie die nach Betriebsformen differenzierte Analyse zeigt, konnten neben Bio-Ackerbau- und -Milchbetrieben auch die sonstigen Bio-Futterbaubetriebe und -Gemischtbetriebe höhere Einkommen im Vergleich zu den jeweiligen konventionellen Vergleichsbetrieben erzielen. Die Einkommensdifferenz variierte im Durchschnitt von 24 bis 35 %. Die in den letzten Jahren teilweise deutlichen Unterschiede zwischen den Betriebsformen zeigten sich in aktuellen Auswertungen.

Dies ermöglicht die Berücksichtigung von Betrieben mit unterschiedlichen Rechtsformen. Um die strukturellen Unterschiede zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft zu berücksichtigen, werden den Öko-Betrieben konventionelle Vergleichsbetriebe mit ähnlichen Standortbedingungen und Produktionsfaktoren gegenübergestellt. Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte ohne Gartenbau-, Dauerkultur- und Veredelungsbetriebe.

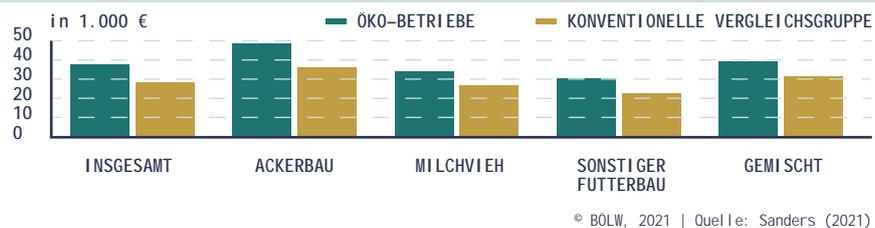
ENTWICKLUNG DES GEWINNS PLUS PERSONALAUFWAND

je AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben in Deutschland (in 1.000 €)



GEWINN PLUS PERSONALAUFWAND

je AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Testbetrieben, differenziert nach Betriebsform, WJ 2019/20 (in €)



BETRIEBE DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IM VERGLEICH ZU KONVENTIONELL WIRTSCHAFTENDEN BETRIEBEN¹

2017/18 bis 2019/20

* Veränderung 2018/19 zu Vorjahr (in %)

- Vorläufige, nicht hochgerechnete Durchschnittswerte ohne Gartenbau-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe
- Konventionelle Vergleichsgruppen werden aus konventionellen Einzelbetrieben gebildet, die im Vergleich zu den Öko-Betrieben ähnliche Standortbedingungen haben
- Gewerbeertrag-, Körperschaft-, Kapitalertragssteuer

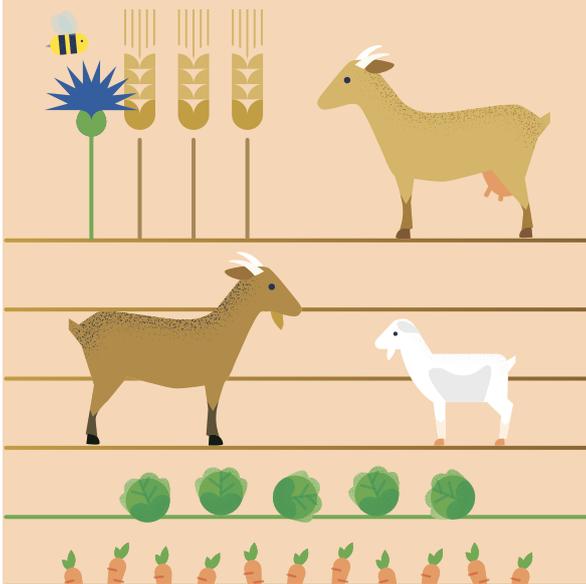


	ÖKOLOGISCHER LANDBAU				KONVENTIONELLE VERGLEICHSGRUPPE			
	WIRTSCHAFTSJAHRE			*	WIRTSCHAFTSJAHRE			*
	2017/18	2018/19	2019/20		2017/18	2018/19	2019/20	
BETRIEBE	449	456	485	6	2.088	2.026	2.071	2
KONVENTIONELLE VERGLEICHSGRUPPEN²	449	456	485	6	449	456	485	6
LDW. GENUTZTE FLÄCHE (LF, IN HA)	120	125	124	-1	116	121	119	-1
dar.: Ldw. Ackerfläche (in ha)	67	74	70	-5	74	80	75	-6
Dauergrünland (in ha)	53	51	54	5	42	40	44	9
ARBEITSKRÄFTE (AK/100 HA LF)	2,0	1,9	1,9	0	1,7	1,7	1,7	0
UMSATZERLÖSE (€/HA LF)	1.825	1.720	1.838	7	2.035	1.728	1.911	11
dar.: Ldw. Pflanzenproduktion (€/ha LF)	496	485	487	0	532	507	558	10
Tierproduktion (€/ha LF)	1.110	1.027	1.129	10	1.264	1.001	1.098	10
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (€/HA LF)	720	748	772	3	496	556	518	-7
dar.: Direktzahlungen und Zuschüsse (€/ha LF)	622	652	638	-2	398	427	407	-5
dar.: Entkoppelte Betriebsprämie (€/ha LF)	177	177	179	1	177	176	177	1
Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen (€/ha LF)	259	261	260	0	44	40	52	31
MATERIALAUFWAND (€/HA LF)	775	781	821	5	1.084	960	1.016	6
PERSONALAUFWAND (€/HA LF)	248	241	251	4	153	165	175	7
ABSCHREIBUNGEN (€/HA LF)	305	320	345	8	261	273	285	4
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (€/HA LF)	625	589	640	9	550	528	571	8
EINKOMMEN (GEWINN + PERSONALAUFWAND €/AK)	40.004	37.447	37.444	0	32.921	27.453	28.139	2
UNTERNEHMENSERGEBNIS (GEWINN + STEUERN³, €/UNTERN.)	64.953	58.757	58.555	0	47.452	35.912	37.270	4

© BÖLW, 2021 | Quelle: Sanders (2021)

Corona lässt noch mehr Menschen zu Bio greifen

2020 war durch die COVID-19-Pandemie ein besonderes Jahr – auch für die Bio-Bauern, -Lebensmittelherstellerinnen und den -Handel. So stellte und stellt die Corona-Krise den ganzen Sektor vor bisher nicht gekannte logistische und hygienische Herausforderungen, verschob Produktions- und Warenströme und kurbelte die Verkäufe im Handel und die Produktion zum Teil erheblich an – überdurchschnittlich stark griffen die Menschen zu Bio-Produkten.





**In einem Geschäft
alles kaufen: Durch-
schnittlicher Bon-Wert
wuchs 2020 im Öko-
Fachhandel um 25 %**

Während Corona bot der Lebensmittelhandel meist die einzige Möglichkeit, sich mit Lebensmitteln zu versorgen, etwa, weil Restaurants oder die Gemeinschaftsgastronomie teilweise geschlossen blieben. Seit Beginn des Lockdowns im März und bis November 2020 sorgten Kundinnen und Kunden für rund

24 % mehr Umsatz bei Bio-Frischeprodukten, wie Öko-Marktexperten ermittelten.¹ Insgesamt ließen die Menschen für Lebensmittel etwa 13 % mehr Geld an den Kassen des Einzelhandels.

Vorgegebene oder selbst gewählte Kontaktbeschränkungen ließen die Kundinnen möglichst viele Einkäufe in einem Geschäft erledigen, wovon besonders die Vollsortimenter profitierten. Der Verkauf dieser Mehrmengen war für Lebensmittelhändler, -herstellerinnen und -logistiker eine Meisterleistung, insbesondere zu Beginn der Einschränkungen. In den meisten Fällen mangelte es den Unternehmen nicht an den Rohstoffen, auch nicht im Bio-Sektor. Vielmehr fehlte es an Verpackungsmaterialien und Logistik. Im Laufe des Jahres verschärfte sich die Situation durch strengere Hygienemaßnahmen – all das führte dazu, dass die Produktion durch den höheren Aufwand auch teurer wurde.

Warum wuchs nun der Bio-Sektor noch stärker als der gesamte Lebensmittelmarkt? Eine Begründung liegt in der Marktstruktur: Entfielen 2019 rund 27 % des gesamten Lebensmittel-

¹ AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels

markts auf den Außer-Haus-Verzehr, waren es am Bio-Markt nur rund 11 %. Das bedeutet, den Bio-Umsatz-Anteil von 27 %, zu dem die Menschen außer-Haus, also beispielweise in Restaurants oder Kantinen aßen, investierten die Haushalte 2020 in den Verzehr daheim; und griffen dabei häufiger zu Bio-Produkten. Die Pandemie steigerte auch den Wunsch nach gesunder Ernährung und Nachhaltigkeit noch einmal. Schon in den vergangenen Jahren war dieser durch wachsende Transformations-Bewegungen wie Fridays for Future spürbar geworden. Bei einer Umfrage des Marktforschungsinstituts AMM gaben 30 % an, mehr Bio während der Corona-Krise zu kaufen. Als Grund dafür gaben die Kundinnen und Kunden die Vorzüge von Öko an: hochwertig, umweltfreundlich und gesund. Außerdem gaben die Befragten an, stärker regionale Bäuerinnen und Betriebe unterstützen zu wollen. Auch mehr Geld im Portemonnaie, etwa aufgrund von Einsparungen durch weniger Restaurantbesuche, war ein Grund für mehr Bio-Käufe. Nur knapp 4 % der Befragten griffen laut eigener Aussage weniger zu Öko – und das auch eher unfreiwillig, etwa, weil weniger Geschäfte aufgesucht wurden oder weniger Geld zur Verfügung stand.

Die Vollsortimenter passten sich an das stärkere Öko-Einkaufsverhalten an und erweiterten ihre Bio-Sortimente. Der Bio-Umsatz der Discounter wuchs mit 22 % deutlich, aber nicht ganz so stark wie in den vergangenen Jahren. Das größte Plus verzeichneten allerdings die Online-Händler, die den Umsatz mit Bio-Frischeprodukten

veranderthalbfachten. Auch Teil des boomenden Online-Handels: Öko-Abokisten, deren Absatz mit Riesenschritten wuchs. Die Bio-Kisten verzeichneten bereits zu Beginn der Pandemie einen so hohen Anfrageschub, dass sie bald kaum noch neue Kundinnen und Kunden aufnehmen konnten und auch aktuell am Rande ihrer Kapazitätsgrenzen arbeiten.

Da Bio-Lebensmittel von Kunden und Kundinnen zu Recht mit den Qualitäten Tierwohl, Gesundheit oder Nachhaltigkeit verbunden werden, dürfte den Menschen das Thema Öko auch trotz und gerade wegen Corona anhaltend wichtig sein. Das weitere

Kaufverhalten – nach der Krise – wird aber neben diesen Nachhaltigkeitsthemen auch immer von der Kaufkraft und der jeweiligen Priorität der Haushalte abhängen. Ausschlaggebend wird auch sein, ob die Preise für Lebensmittel künftig stärker die Wahrheit sprechen werden oder es weiterhin zu Marktverzerrungen kommen wird, weil sich externe Kosten

nicht im Ladenpreis widerspiegeln.

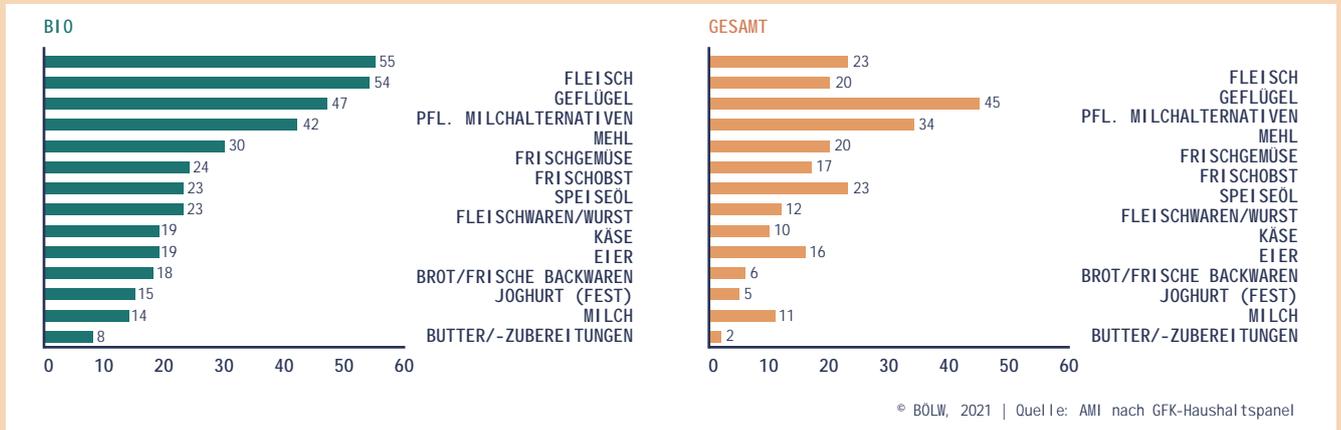
Corona zeigte auch, wie bedeutend ein resilientes System und regionale, stabile und nachvollziehbare Lieferketten sind. Auch kurze Wege für sensible Güter sind weit wichtiger als gedacht. Eine Abhängigkeit von internationalen Warenströmen kann schnell kritisch werden, besonders im Lebensmittelsektor. Futtermittel für deutsche Schweine in Südamerika anzubauen oder Rindfleisch um die halbe Welt zu schiffen, wird weder mit Blick auf die Klimakrise noch im Pandemie-Fall eine Lösung für eine resiliente Ernährung der Menschen vor Ort sein. 

24 %
UMSATZPLUS
MIT BIO-FRISCHE-
PRODUKTEN
IM JAHR 2020*

* März-Nov

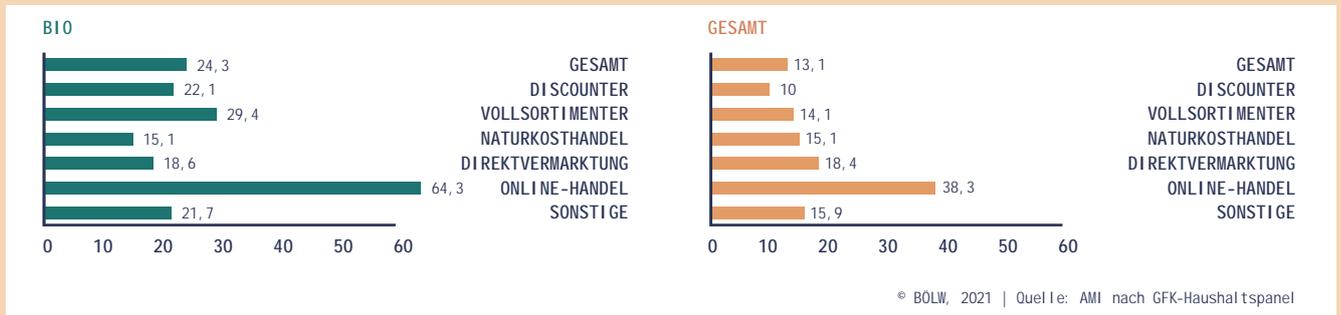
WACHSTUM IN CORONA-ZEITEN: BIO UND GESAMT

Ausgaben privater Haushalte in Deutschland für Bio-Lebensmittel und Lebensmittel gesamt, März-Nov 2020 zu März-Nov 2019, Veränderung (in %)



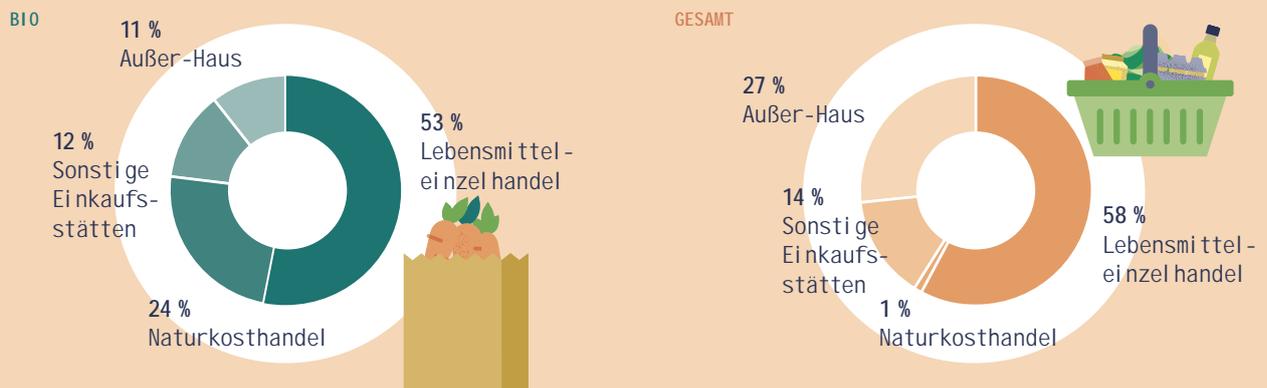
IN KRISENZEITEN MEHR EINKÄUFE

Umsatzänderung von Frischeprodukten Bio und insgesamt nach Einkaufsstätten, Jan-Nov 2020 gegenüber Jan-Nov 2019 (in %)



LEBENSMITTELMARKT IN DEUTSCHLAND

Verteilung der Ausgaben für Lebensmittel nach Einkaufsstätten, inklusive Außer-Haus-Verkauf, 2019



Gemeinsam schaffen wir Zukunft

Der BÖLW ist der Spitzenverband deutscher Erzeugerinnen, Hersteller und Händlerinnen von Bio-Lebensmitteln und vertritt als Dachverband die Interessen der Ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland.

Mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken werden jährlich von über 51.500 Bio-Betrieben etwa 14,99 Mrd. € umgesetzt. Die BÖLW-Mitglieder sind: Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller, Biokreis, Bioland, Biopark, Bundesverband Naturkost Naturwaren, Demeter, Deutscher Tee & Kräutertee Verband, Ecoland, ECOVIN, GÄA, Interessensgemeinschaft der Biomärkte, Naturland, Arbeitsgemeinschaft der Ökologisch engagierten Lebensmittelhändler und Drogisten, Reformhaus®eG und Verbund Ökohöfe.

BÖLW-Vorstand



Dr. Felix Prinz zu Löwenstein
Vorsitzender

„Mit Bio können wir Ernährung und Landwirtschaft so umbauen, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit wie Klimakrise, Welternährung und die Endlichkeit natürlicher Ressourcen meistern können. Bio funktioniert – weltweit.“





Dr. Alexander Gerber

Vorstand Landwirtschaft

„Bio-Bäuerinnen und -Bauern zeigen schon heute erfolgreich, wie die Landwirtschaft der Zukunft funktioniert: Mit innovativen Betriebssystemen, artgerechter Tierhaltung und vielfältigen Fruchtfolgen sorgen Öko-Landwirtinnen und Landwirte für Umwelt-, Arten- und Klimaschutz.“



Volker Krause

Vorstand Herstellung

„Bio-Hersteller engagieren sich für höchste Lebensmittelqualitäten. Wir Öko-Müllerinnen, -Bäcker, -Fleischerinnen oder -Meier stehen zu unserer Verantwortung gegenüber den Kunden, den Bäuerinnen und den Menschen in der Region.“



Marcus Wewer

Vorstand Handel

„Essen ist politisch! Fairen Wettbewerb und mehr Nachhaltigkeit im Lebensmittelhandel gibt es nur mit wahren Preisen und politischen Rahmenbedingungen, die Bio vom Acker bis an die Ladenkasse fördern.“



BÖLW-Mitglieder

Der BÖLW vereint als Spitzenverband der Bio-Branche 15 Mitgliedsverbände unter einem Dach: Die gesamte Wertschöpfungskette der ökologischen Lebensmittelwirtschaft von der Landwirtschaft über die Lebensmittelherstellung bis zum Handel.

Die Bio-Lebensmittelhersteller im deutschsprachigen Europa haben sich zur **Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller** (AöL) zusammengeschlossen. Sie setzen sich in aktivem und intensivem Austausch miteinander für eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft ein, um ein nachhaltigeres Ernährungssystem und das Wertebewusstsein für Öko-Lebensmittel zu fördern.

www.aeol.org



Der ökologische Anbauverband **Biokreis** steht seit 1979 für regionale, vertrauensvolle Netzwerke, für Tierwohl und handwerkliche Lebensmittelverarbeitung im Einklang mit der Natur. Gemeinsam mit Landwirten, Verarbeitern und Verbraucherinnen gestalten wir kreativ und konsequent ökologischen Landbau. Mit neuen Ideen, politischer Arbeit und wirksamer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit treten wir für unsere ganzheitliche Vorstellung von Öko-Landbau und dessen Weiterentwicklung ein.

www.biokreis.de



Bioland ist der größte deutsche Öko-Anbauverband. Gemeinsame Werte verbinden die deutschen und Südtiroler Erzeugerinnen und Marktpartner aus Herstellung und Handel. Das Ziel: 100 % Umbau der Land- und Lebensmittelwirtschaft nach streng ökologischen Kriterien, um die Lebensgrundlagen auf unserer Erde zu bewahren. Bioland-Produkte werden

breit vermarktet, vom Hofladen bis zum Discounter.

www.bioland.de



Mit striktem Verbot der Anbindehaltung, flächengebundener Tierhaltung und dem Einsatz von Rohstoffen und Rohwaren aus Deutschland steht **Biopark** für Öko-Landbau ohne Kompromisse. So bietet er Fleischereien, Bäckereien, Mühlen, Molkereien, Händlerinnen sowie Gastronomen ausgezeichnete Produktqualitäten. Zusätzlich setzen sich viele Erzeugerbetriebe im Naturschutzprojekt <Landwirtschaft für Artenvielfalt> für den Erhalt und die gezielte Förderung der Artenvielfalt ein.

www.biopark.de



Der **Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN)** ist ein Zusammenschluss von Verarbeiterinnen, Inverkehrbringern, Groß- und Einzelhändlerinnen von Öko-Waren und vertritt deren Interessen in Politik und Öffentlichkeit. Die BNN-Mitglieder aus dem Einzelhandel bieten ein ausschließlich ökologisches Sortiment. Mit dem BNN-Monitoring für Obst und Gemüse sowie das Trockensortiment werden die etablierten Prozesskontrollen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ergänzt.

www.n-bnn.de



Demeter ist der älteste Bio-Verband Deutschlands und steht für die biodynamische Wirtschaftsweise. Die Demeter-Landwirtinnen arbeiten nach dem Ideal der Kreislaufwirtschaft und die Demeter-Hersteller verarbeiten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse schonend und werterhaltend. Demeter wurde von Verbraucherinnen und Verbrauchern zur „nachhaltigsten Marke Deutschlands“ gewählt.

www.demeter.de



Der **Deutsche Tee & Kräutertee Verband** ist das Kompetenzzentrum der Teebranche in Deutschland. Zu unseren Zielen zählen Qualitätssicherung, Verbraucherschutz und das Bestreben, fortschrittliche Standards in den Anbau ändern voranzutreiben und den gesamten Markt von der Produzentin bis zum Verbraucher positiv zu beeinflussen. Unser Wissen und unsere Begeisterung teilen wir gerne mit allen, die Tees so lieben wie wir.

www.teeverband.de



Ecoland ist ein Verband, der von Höfenloher Bauern gegründet wurde. Er fördert die regionale Landwirtschaft und trägt aktiv zum Natur- und Umweltschutz bei. Die Verbandsrichtlinien reichen weit über die Anforderungen des EU-Bio-Siegels hinaus und garantieren eine hohe Bio-Qualität. Zusätzlich unterstützt und zertifiziert Ecoland Kleinbäuerinnen und -bauern in Übersee

und schafft so Perspektiven und Wertschöpfung auch im globalen Süden.

www.ecoland.de



Der **ECOVIN** Verband gründete sich 1985 in Rheinhessen als größter Zusammenschluss ökologischer Weingüter in Deutschland und ist der einzige, ausschließlich auf Öko-Weinbau spezialisierte Anbauverband. Aktuell bewirtschaften 245 Mitgliedsbetriebe rund 2.705 Hektar Rebfläche (Stand: 12/2020). ECOVIN setzt sich für gerechte Produktionsbedingungen für Bio-Winzerinnen und -Winzer ein und erfüllt den Wunsch der Kunden nach nachhaltigen, umweltverträglichen und hochwertigen Weinzeugnissen.

www.ecovin.de



Dem 1989 in Dresden gegründeten Öko-Anbauverband **Gää** sind bundesweit über 400 Bio-Höfe mit ca. 37.000 ha Fläche angeschlossen. Gää lebt von der Vielfalt der Betriebe, des Miteinanders von Groß und Klein und dem intensiven Fachaustausch im Verband. Unternehmen aus Verarbeitung sowie Erzeugergemeinschaften sind als Mitglieder in die fachliche Arbeit des Verbandes fest integriert. Gää ist durch BioSuisse anerkannt und arbeitet seit 2016 mit Bioland in einer verbindlichen Qualitätsgemeinschaft eng zusammen.

www.gaea.de



Die IGBM ist die **Interessengemeinschaft der Biomärkte** in Deutschland. Gegründet 2018 in Bad Saarow, vertritt die Gemeinschaft die Interessen des spezialisierten Naturkostfach-einzelhandels auf nationaler Ebene gegenüber anderen Verbänden, Interessensgruppen und der Politik. Mit den ersten Anfängen Mitte der Siebziger engagierte sich der Naturkosthandel für alternative, naturintegrierte Wertschöpfungsketten und eine kreislauforientierte Lebensmittelwirtschaft. Damit es auf Dauer geht!



Naturland ist einer der größten Öko-Verbände in Deutschland und weltweit, mit Mitgliedern in rund 60 Ländern der Erde. Öko bedeutet für Naturland immer auch sozial: Die Richtlinien verbinden deshalb konsequent Öko-Landbau mit sozialer Verantwortung und fairem Handel. Hinzu kommen eigene Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung, zur Öko-Aquakultur und zum nachhaltigen Fischfang.

www.naturland.de



Die **Arbeitsgemeinschaft Ökologisch engagierter Lebensmittelhändler und Drogeristen (ÖLD)** ist der Zusammenschluss von Firmen im Lebensmittelhandel und von Drogerien, die in ihrem Sortiment ein umfangreiches Angebot an ökologischen Produkten anbieten. Die Mitglieder (dm-drogerie

markt, Globus, Kaufland, Rewe Group und tegut) haben das Ziel, dieses Segment weiterzuentwickeln, den biologischen Landbau zu unterstützen und sich auch öffentlich in Fragen der Ernährung mit einzubringen.

ÖLD

Die **Reformhaus eG** ist der Dachverband der Reformhäuser in Deutschland und Österreich. Das erste Reformhaus® wurde 1887 in Berlin durch Carl Braun eröffnet und basierte auf der damaligen Lebensreform. Seitdem steht das Reformhaus® für eine natürliche, pflanzenbasierte Ernährung, die Nutzung der Heilkräfte aus der Natur und eine heilende, pflegende und dekorative Naturkosmetik

www.reformhaus.de



Der **Verbund Ökohöfe** setzt sich für eine umweltbewusste, tiergerechte und dennoch produktive und leistungsfähige Landwirtschaft ein. Der Verband ist schwerpunktmäßig in den neuen Bundesländern aktiv. Verbund Ökohöfe hat u.a. folgende Ziele: Schrittweiser Ausstieg aus Kupfer, Hybriden, Siedlungskomposten sowie die Einrichtung von mehrstufigen Ausläufen für Geflügel und Schweine. Im Verband sind große und kleine Betriebe beheimatet.

www.verbund-oekohoefe.de



Quellenverzeichnis¹

Absatzwirtschaft.de (2020): Bio-Lebensmittel boomen auch in der Corona-Krise. Online auf: <https://www.absatzwirtschaft.de/bio-lebensmittel-boomen-auch-in-der-corona-krise-173929/>.

Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI, 2020a): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2019 – Bodennutzung, Tierhaltung, Verkaufserlöse. Online auf: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/bio-strukturdaten.html>.

AMI (2021): AMI Markt Bilanz Öko-Landbau (2021), AMI, Bonn.

Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von GfK, Nielsen, BioVista und Klaus Braun (2021): Umsatzschätzung für den deutschen Bio-Markt 2020. Arbeitskreis aus AMI, BioVista, BÖLW, GfK, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Nielsen, Universität Kassel. Online auf: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-weitere-maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/meldungen.html>.

Biohandel (03/2021): „Immer höhere Dimensionen“, bio verlag gmbh, Aschaffenburg.

Bioland (2021): Informationen zum Bio-Milchpreis. Online auf: <http://www.biomilchpreise.de/>.

BÖLW, (2021): Pressemitteilung zur Bilanzpressekonferenz am 17.2.21 auf der BIOFACH, Berlin.

BÖLW (2020): Umfrage unter den herstellenden Betrieben der BÖLW-Mitgliedsverbände.

Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL, 2020): Verkaufserlöse der Landwirtschaft nach Erzeugnissen. Bonn. Online auf: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tabelle-kapitel-c-hii-und-hiii-des-statistischen-jahrbuchs/> Tabelle SJT-3130200.

Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN): Umsatzmonitoring Großhandel 2020. BNN e.V., Berlin.

Ökolandbau.de (2021): Bio-Siegel. Online auf: <https://www.oekolandbau.de/bio-siegel/>.

Ökolandbau.de (2020): Bio-Markt legt während Corona-Pandemie zu. Online auf: <https://www.oekolandbau.de/handel/marktinformationen/der-biomarkt/marktberichte/bio-handel-waechst-waehrend-der-corona-pandemie/>.

Sanders, J. (2021) Analyse der wirtschaftlichen Lage ökologisch wirtschaftender Betriebe im Wirtschaftsjahr 2019/20. Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig.

Sanders, J., Hess, J. (eds) (2019): Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft. Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Rep 65, Braunschweig.

Statista (2020): Landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland in den Jahren 1949 bis 2019. Online auf: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/206250/umfrage/landwirtschaftliche-nutzflaeche-in-deutschland/>.

Statistisches Bundesamt (2020): Landwirtschaftszählung 2020. Online auf: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftszahlung2020/Ergebnisse/Tabelle/betriebe-insgesamt-und-im-zeitvergleich.html;jsessionid=04B4254B2977844B25208E67B500B017.internet731>.

Travnicek, J., Willer, H. and Schaack, D. (2021): Organic Farming and Market Development in Europe. In: Willer, Helga (Ed.) (2021): The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2019. Research Institute of Organic Agriculture (FiBL), Frick, and IFOAM – Organics International, Bonn.

¹ Alle Online-Quellen zuletzt besucht am 10. Februar 2021.

Impressum

Herausgeber

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Telefon: +49 30 28482-300
Fax: +49 30 28482-309
presse@boelw.de
www.boelw.de

Berlin im Februar 2021

Mit freundlicher Unterstützung von



Autorinnen und Autoren:

Hans J. Kaufmann und Kathrin Jäckel,
Bundesverband Naturkost Naturwaren (Kapitel 6);
Jonna Meyer-Spasche, Bohlsener Mühle (Kapitel 5);
Joyce Moewius, BÖLW (Editorial, Im Fokus, Öko-Kennzahlen,
Kapitel 1 & 5); Peter Röhrig, BÖLW (Editorial, Im Fokus,
Kapitel 1); Dr. Jörn Sanders, Thünen-Institut
für Betriebswirtschaft (Kapitel 11); Diana Schaack, Agrarmarkt
Informations-Gesellschaft mbH (AMI) (Kapitel 2, 3, 4, 7,
8, 9, Perspektiven); Dr. Helga Willer, Forschungsinstitut
für biologischen Landbau (Kapitel 9)

Redaktion

Rosa Diekmann, Theresa Dühn, Friedhelm von Mering,
Joyce Moewius & Peter Röhrig (BÖLW)

Korrektorat

Peggy Lindner (SPRACHWEISER)

Visuelles Konzept, Illustration und Layout

Pötting Information Design;
Illustrationen in Zusammenarbeit mit Magdalena Michalka

Druck

Spree Druck Berlin GmbH

Papier

Nautilus Superwhite





BÖLW

boelw.de